

Zeitschrift für

Parapsychologie & Anomalistik

04

Die Legende von den Lemmingen

Die Transzendente Währung

Deutschland sucht den PSI-Superstar
1 Million Dollar für paranormale Fähigkeiten —
eine Mogelpackung?

Interview mit der
Sekten-Info Essen e.V.

Optische Täuschungen

Bauernregeln besser als
Klimamodelle?

Chronologie-Kritik

Die Tricks der
Shaolin-Mönche

Mysteriöse Brände
in Italien

Misserfolg des
Global Consciousness
Project (GCP)

Die Legende von den Lemmingen und ihr Selbstmord



Editorial

Drei erschütternde Nachrichten haben uns in den letzten Wochen erreicht: Den Tod von Robert L. Morris, Hans Herbert Beier und John Mack — Alle waren auf ihrem Gebiet namhafte Forscher.

Auf der Mitgliederversammlung 2004 des Deutschen Institut für Parapsychologie e.V. wurde die Einstellung der Print-Ausgabe Zeitschrift für Parapsychologie & Anomalistik sowie die Auflösung des Vereins beschlossen. Hintergrund für diese Entscheidung war die seit längerem andauernde mangelnde Mitgliederaktivitäten. Die Restbestände des Vereins wurden über die Homepage www.diponline.de abverkauft.

Der Vorstand des Deutschen Institut für Parapsychologie e.V. bedankt sich für das Vertrauen, das Sie in den letzten Jahren in uns gesetzt haben und wünscht Ihnen für die Zukunft alles Gute.

**Jetzt aber keine lange Vorrede mehr! -
Viel Spaß beim Lesen wünscht**

Die Redaktion

Prof. Dr. Robert L. Morris verstorben

Am 12. August starb der Inhaber des Lehrstuhls für Parapsychologie an der Universität Edinburgh

Am 12. August verstarb völlig unerwartet Professor Robert L. Morris im Alter von 61 Jahren an einem Herzinfarkt. Prof. Morris war seit 1985 Inhaber des Lehrstuhls für Parapsychologie an der Universität von Edinburgh (Schottland). In dieser Zeit hat er über 20 Dissertationen von Doktoranten zu Themen der Parapsychologie betreut, die heute zum Teil an anderen britischen Universitäten zu parapsychologischen Fragestellungen forschen.

Quelle: Gesellschaft für Anomalistik, Nachrichten

Hans Herbert Beier ist tot!

Am 5. Juni verstarb der bekannte Prä-Astronautik-Autor Hans-Herbert Beier im Alter von 75 Jahren.

Beier wurde durch sein 1984 erschienenes Buch „Kronzeuge Ezechiel“ bekannt. Darin versuchte Beier einen vom biblischen Propheten Ezechiel beschriebenen „himmlischen Tempel“ zu rekonstruieren und als Basis für Raumfahrzeuge zu deuten.

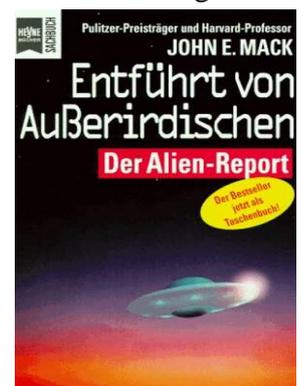
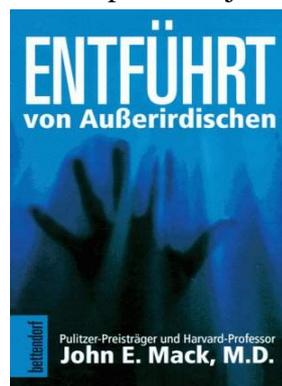


1992 gründete Beier die heute noch existierende „Forschungsgesellschaft Kornkreise e.V.“, die sich der Untersuchung des Kornkreis-Phänomens verschrieben hat.

Prof. Dr. John E. Mack tödlich verunglückt!

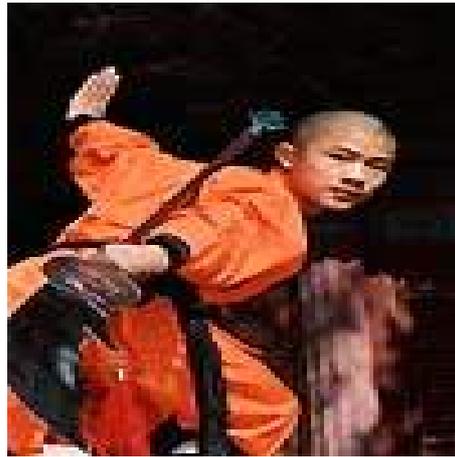
Am 28. September 2004 verstarb der Psychiater Prof. Dr. John Mack in London infolge eines Verkehrsunfalls. Bekannt wurde Mack durch seine Untersuchungen von Personen, die von sich behaupteten, von Außerirdischen entführt worden zu sein. Bei seinen Untersuchungen kam er zu dem Ergebnis, dass die Berichte der Personen nicht pauschal als Fanatsieprodukte abgetan werden könnten, sondern einen zumindest teilweise realen Hintergrund haben.

Internet: <http://www.johnemackinstitute.org>





4 Die Legende von den Lemmingen und ihr



18 Die Tricks der Shalin-Mönche



8 Interview mit der Sekten-Info Essen e.V.

Editorial	2	Optische Täuschungen — Wie leicht man das Auge austricksen kann	10
Hans Herbert Beier ist tot!	2	Bauernregeln besser als Klimamodelle?	12
Prof. Dr. Robert L. Morris verstorben Prof. Dr. John E. Mach tödlich verunglückt	2	Lösung des Kreuzworträtsel aus Ausgabe 3	13
Die Legende von den Lemmingen und ihr Selbstmord	4	Die Chronologie-Kritik, das Kind mit dem Bade ausgeschüttet	14
Nun gibt es sie: Die Transzendente Währung	5	Kurzmeldungen	16
Intergalaktische Währung „Galactos“	6	Impressum	16
Bestellen Sie Ihr Diplom für Parapsychologie, Diplom für Astrologie — Werden Sie Doctor of Parapsychology oder Metaphysics und mehr... www.consultingdigital.com		Die Tricks der Shaolin-Mönche	17
Ufo-Entführungen: Betty Hill verstorben Ufo-Erscheinung von Apollo 16 aufgeklärt	6	Mysteriöse Brände in Italien	18
Deutschland sucht den PSI-Superstar — 1 Million Dollar für paranormale Fähigkeiten	7	Misserfolg des „Global Consciousness Project“ (GCP)	20
Interview mit der Sekten-Info Essen e.V.	8	Kein Beitrag über Sai Baba Keine Erklärung für Steine weinendes Mädchen	22
		Rothhaarige bluten nicht leichter! Die Homöopathie und die Krankenkassen...	22



Aberglaube. Die Lemminge stürzen sich in den Tod...

Die Legende hält sich tapfer...

Die Legende von den Lemmingen und ihr

Immer wieder trifft man auf die Legende der Lemminge, die sich angeblich — wenn die Nahrung knapp wird — über die Klippen in den Tod stürzen — Eine Art Massenselbstmord... Doch was ist wahr an dieser Legende ?

Wer kennt die Legende von den Lemmingen nicht? Die niedlichen Lemminge sollen sich, wenn die Nahrung nicht mehr für alle reicht, freiwillig über die Klippen in den Tod stürzen. Wir sind der Legende nachgegangen und wollten herausfinden, ob es diesen mysteriösen Massenselbstmord wirklich gibt...

Die Lemminge gehören zur Gattung der Wühlmäuse. Sie leben in Nordeuropa, Nordamerika und Nordasien, d.h. in eher kalten Gebieten. Die Nager sind zwischen 7 und 15 Zentimeter groß. Den Winter verbringen sie unterirdisch unter der Schneedecke, denn sie halten keinen Winterschlaf.

Regelmäßig gibt es Massenvermehrungen, nach der die Nahrung nicht mehr reicht und

es kommt zu Wanderungen, den sog. Lemmingzüge. Dabei hält sich auch die Meeresküste nicht auf. Doch sie stürzen sich nicht in den Tod, sondern überwinden das Hindernis bis zu drei Kilometer schwimmend.

Wie es zu der regelmäßig alle drei bis fünf Jahre stattfindenden Massenvermehrung kommt, ist bisher ungeklärt. Dabei steigt die Population um das hundert- bis tausendfache an. Es mag vielleicht daran liegen, dass die Nager schon nach rund drei Wochen geschlechtsreif sind. Der Gelehrte Olaus Magnus vermutete 1555 in seinem Buch „Geschichte über die nordischen Völker“, das die Lemminge in bestimmten Jahren vom Himmel regnen...

Der 1991 verstorbene Ökologe Charles Elton fand heraus, dass die „flinken,

fleißigen Mähmaschinen“ sich in der pflanzenarmen Tundra von den spärlichem Moos, Gräser und Wurzeln ernähren. Aber nur ein Drittel dient der Energiegewinnung, der Rest verlässt ungenutzt den Verdauungstrakt. Der mit dem Populationswachstum verbundene Futtermangel bremst das weitere Wachstum und es kommt zu Kämpfen um das Futter.

Der Futtermangel wirkt sich negativ auf den Hormonhaushalt und die Fortpflanzungsrate aus: Die Würfe werden kleiner. Der Stress schwächt das Immunsystem. Sie werden anfälliger für Infektionen und Parasiten. Im Extremfall verhungern viele Tiere. Die sich ergebende geringere Populationsdichte erholt sich dann langsam — wie auch die Vegetation — und der Kreislauf beginnt von vorne.

Die kleinen Nager haben aber auch Feinde Heimat...

wie z.B. Wiesel oder Beutegreifer: Hermelin, Schnee-Eule, Polarfuchs und Falken-Raubmöve. Ihre Feinde können sich bei dichter Lemmingpopulation auch gut ernähren und damit natürlich auch ihre eigene Nahrungsgrundlage zunichte machen.

Auch das Gras hat sich eine Waffe gegen die Lemminge einfallen lassen: Alle paar Jahre wird das Gras über große Flächen giftig. Plötzlich finden die Tiere zu wenig Futter und versuchen in die Nachbargebiete auszuwandern. Es kommt zu den bekannten Wanderungen in alle Richtungen.

Der Mythos des kollektiven Massenselbstmord hält sich seit mehr als 300 Jahren. Noch im 19. Jahrhundert behauptete der Zoologie-Professor William Dappa Crotch, dass die Lemminge immer westwärts marschieren, auf der Suche nach Atlantis, ihrer im Ozean versunkenen

Nicht weniger trug der Disney-Film „White Wilderness“ („Abenteuer in der weißen Wildnis“) zu dem Mythos bei. In dem Streifen von 1958 werden die Tierchen gezeigt, wie sie sich über den Abgrund stürzen. Doch die Filmaufnahmen wurden gestellt. Die Tiere sprangen nicht freiwillig... Das fand der Journalist Brian Vallee 1983 heraus, als er für das kanadische Fernsehen dem „Making of“ des Films auf den Grund ging. Nach Vallee wurden die Film-Szenen im kanadischen Bundesstaat Alberta gedreht, wo es eigentlich gar keine Lemminge gibt. Die Tiere kauften die Filmemacher von Eskimokindern in Manitoba und brachten sie an den Drehort. Um den Eindruck einer Massenwanderung zu erzeugen, wurden die Lemminge auf eine große, schneebedeckte Drehscheibe gesetzt, die dann in Rotation versetzt und aus allen möglichen Kamerawinkeln gefilmt wurde.

Das ganze wurde so zu einer Schleife zusammen geschnitten, damit der Eindruck einer Massenwanderung entstand, aber in Wirklichkeit immer die gleichen Tiere gezeigt wurden.

Im Film heißt es dann „Die Lemminge erreichen den tödlichen Abgrund, dies ist die letzte Chance zur Umkehr. Aber sie laufen weiter, stürzen sich in die Tiefe.“ Die Kameraeinstellungen vermitteln den Eindruck, dass die Tiere in die Schlucht des Flusstales stürzen. Die Disney-Filmer halfen dabei etwas nach: Sie schubsten und warfen die wenigen Lemminge in den Abgrund...

Die Schlußszene zeigen die sterbenden Tiere im Wasser: „Langsam schwinden die Kräfte, die Willenskraft lässt nach, und der Arktische Ozean ist übersät mit den kleinen toten Leibern.“

Mystiker ruft eigene Währung ins Leben...

Nun gibt es sie: Transzendente Währung



Ex-Beatle-Guru glaubt, dass mit dieser Währung der Weltfrieden wieder hergestellt werden kann...



Internet: <http://www.alltm.org>

Der indische Mystiker Maharishi Mahesh Yogi hat eine eigene Währung ins Leben gerufen. Er ist der Meinung, wenn alle Menschen seine Währung benutzen würde, würde der globale Wohlstand mit Harmonie und Weltfrieden ausbrechen.

Die Rede ist von Raam, der Weltfriedenswährung, die seit Oktober 2002 im holländischen Limburg — zwischen Maastricht und Mönchengladbach — wo Maharishi Mahesh Yogi wohnt, in Umlauf ist. Auch in Iowa finden sich die Scheine wieder, denn dort befindet sich eine Filiale des Maharishi-Kults — Die „Vedische Stadt“. Die Währung umfasst drei Scheine: Ein,

Fünf oder Zehn Raam.

Die niederländische Zentralbank erklärte, dass die selbst gedruckten Scheine und Münzen des Yogis nicht gegen holländisches Recht verstoße: „Man kann den Raam benutzen, solange die Scheine nicht wie ein legales Zahlungsmittel verwendet werden“, berichtete Notenbanksprecher Benno van der Zaag der „Het Financieele Dagblad“, „Aber wir werden die Entwicklung weiter genau beobachten“. Auch die Finanzaufsicht AFM meldete keine Einwände gegen die Yogi-Währung.

Die einen bezeichnen den Yogi als den „vornehmsten Wissenschaftler auf dem

Gebiet des Bewusstseins“, die anderen den „größten Lehrer der heutigen Welt“.

Der Raam sei die offizielle Währung im „Globalen Land des Weltfriedens“, einem Land, das 2000 von Maharishi gegründet hatte — komplett mit König (Seine Majestät Raja Nader Ram) und Kabinett. Es sei „ein Land ohne Grenzen für friedliebende Menschen auf der ganzen Welt“. In jenem Land gibt es einen Minister für Erleuchtung und mit Benjamin Feldman auch einen Finanzminister.

Doch die Währung gibt es nicht gratis. Gewechselt wird gegen harte Währung: Der Wechselkurs liegt bei zehn Euro pro Raam...

Intergalaktische Währung „Galactos“

Ein bulgarischer Ufologe will nun mit der Einführung der „Galactos“-Währung den Handel zwischen Erdbewohnern und Außerirdischen erleichtern.

"Wir schlagen den Galactos als Bezahlungsmittel zwischen den Planeten vor", sagte der Präsident der bulgarischen Stiftung für die Suche nach Kosmischem Leben, Kiril Kanew. Das drei Gramm schwere Geldstück besteht aus Chrom und Nickel und ist mit der Inschrift "Galactos" und dem Prägejahr 2004 versehen. Doch so schnell wird die Währung nicht in Umlauf kommen, befürchtet Kanew. Heutzutage kämen die extraterrestrischen Wesen in der Regel "mit gewöhnlichen Leuten" zusammen. Es handele sich keinesfalls um Kontakte auf höchster Regierungsebene. Davor müsse die Welt erst einmal ihre internen Streitigkeiten beilegen. "Stellen Sie sich vor, Sie wären eine außerirdische Zivilisation und wollten jetzt mit einem Land auf der Erde Kontakt aufnehmen", erläuterte der Bulgare. Das sei derzeit unvorstellbar, weil alle Länder gegensätzliche Interessen hätten und sich häufig in Konflikten befänden."

Quelle: <http://de.news.yahoo.com/040606/286/42cwy.html>

Ufo-Erscheinung von Apollo 16 aufgeklärt

27. April 1972 — Die drei Astronauten John Young, Thomas Mattingly und Charles Duke sahen auf ihrer Rückreise vom Mond für 4 Sekunden ein Objekt, das sie für ein „typisches“ Ufo hielten.



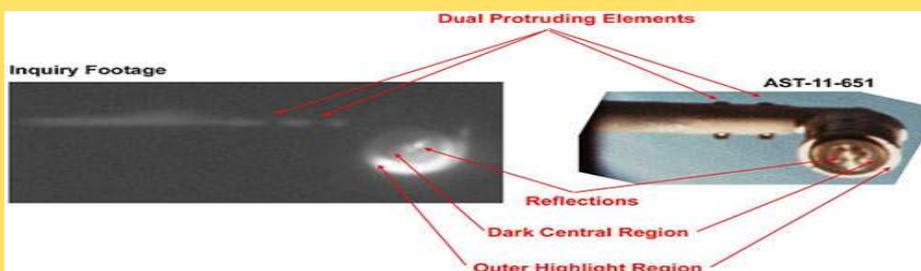
Immer wieder tauchen Verschwörungstheorien auf, nach denen die NASA bei ihren Mondflügen Begegnungen mit Außerirdischen hatten. Grundlage für eine dieser Theorien bildet der folgende Vorfall: Es passierte im Mondorbit aus dem Kommando Modul heraus, „ein Untertassenähnliches Objekt mit einer Kuppel oben drauf“ tauchte auf dem Film der 16 mm motion picture camera (Bewegungsbild Kamera), in der

Nähe des Mondes auf.

Eine Expertengruppe unter der Leitung von Gregory Byrne vom Johnson Space Center's Image Science und Analysis Group ging dem Vorfall nach. Das Fazit des Berichtes, der dieses Jahr fertig gestellt wurde, war für die Verschwörungstheoretiker vernichtend: „All of the evidence in this analysis is consistent with the conclusion that the object in the Apollo 16 film was the EVA [spacewalk] floodlight/boom. There is no evidence in the photographic record to suggest otherwise.“



Mit anderen Worten: Die Astronauten sahen nur den Ausleger ihrer eigenen Scheinwerfer für Außenbordmissionen...



Quelle: <http://www.extrasolar-planets.com/news/2004/2004042301.php>

Ufo-Entführungen: Betty Hill verstorben

Betty und Barney Hill waren in der Nacht zum 20. September 1961 auf dem Heimweg von den Niagara-Fällen nach Portsmouth, New Hampshire, als sie einige Minuten vor Mitternacht am Himmel ein helles, sternähnliches Objekt sahen, das sich schnell am Himmel bewegte und am Horizont verschwand. Doch das Objekt kam zurück: Zuerst Richtung Westen, bis es wendete und direkt auf das Ehepaar zuflog. Barney Hill fuhr langsamer und Betty versuchte das Objekt mit einem Fernglas zu beobachten: Sie erkannte einen hell erleuchteten Ring, der das scheibenförmige Flugphänomen umgab. Schnell kam es näher, bis es 100 Meter vor dem Auto in einer Höhe von 30 Meter schwebte. Der Ring waren Fenster, durch die ein bläulich-weißes Licht schimmerte. Durch das Fernglas erkannte Barney kleine menschenähnliche Wesen in schwarzen einheitlichen Anzügen mit Kappen auf dem Kopf. Langsam kam das Ufo auf sie zu. Barney rief: „Sie wollen uns fangen!“ und lief in Richtung Auto.

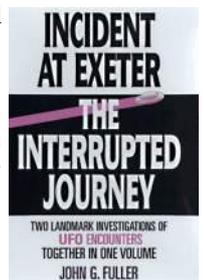
Erst dutzende Meilen später, in der Nähe von Ashland, konnten sich die beiden wieder an Einzelheiten erinnern. Ihre Uhren waren stehen geblieben. Zuhause entdeckten Sie, das sie zwei Stunden länger unterwegs waren als geplant.

In den nächsten Wochen verschlechterte sich der Gesundheitszustand von Barney rapide: Es bildete sich ein Magengeschwür, sein Blutdruck erhöhte sich und in der Leistegegend bildete sich ein Kreis aus dunklen Flecken. Betty wurde immer wieder von Alpträumen geplagt — Die Entführung des Ehepaars in ein Ufo und die schreckliche Untersuchung ihres Körpers. Der Hausarzt schickte das Ehepaar zu einem Psychiater.

Am 14. Dezember 1963 begann die Rückführungshypnose in der Praxis von Dr. Benjamin Simon. Beide erklärten unter Hypnose, wie sie von kleinen außerirdischen Wesen in ein Ufo entführt und medizinisch untersucht wurden.

Ihre Geschichte wurde zum Inhalt eines Buches, es gab einen Fernsehfilm („The Ufo Incident“, 1975) mit James Earl Jones und Estelle Parson. Radio- und Fernsehauftritte nahm sie nach dem Tod ihres Mannes 1969 alleine wahr. Dieser Fall bildet den Ausgangspunkt der modernen Entführungsgeschichten“.

Betty Hill verstarb am 17. Oktober 2004 im Alter von 85 Jahren.



PSI

Deutschland sucht den PSI-Superstar

1 Million Dollar für paranormale Fähigkeiten — eine Mogelpackung ?

Unabhängige Wissenschaftler überprüfen „Skeptiker“ Aktion — Aufruf an die Test-Bewerber

Von Edgar Wunder

Anfang 2004 versprach die deutsche „Skeptiker“-Organisation GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V.) in einem öffentlichen Aufruf die Auszahlung eines Preisgeldes von 1 Million Dollar für jede Person, der es gelänge, in einem kontrollierten Test paranormale Fähigkeiten nachzuweisen.

Inzwischen fanden die Versuchsreihen statt. Zwar wurde dabei der Test-Misserfolg der Teilnehmer gefilmt, doch weder die Auswahl der Teilnehmer noch die Planung der Versuche waren transparent, indem die GWUP explizit eine angemessene Überprüfung der gesamten Aktion durch unabhängige Wissenschaftler verweigerte.

Aufgrund einiger Verdachtsmomente bestehen derzeit Zweifel, ob die Versuche fair und korrekt vorbereitet und durchgeführt wurden. So sind beispielsweise die genauen Gründe und Kriterien unklar, warum über 85% der ursprünglichen Bewerber schließlich gar nicht getestet wurden.

Weil dieses "Preisausschreiben" von sog. "Skeptikern" immer wieder als Pauschalargument mit wissenschaftlichem Anspruch vorgebracht wird, findet nun eine umfassende unabhängige Überprüfung durch Mitglieder der Gesellschaft für Anomalistik (GfA) statt. Weil die GWUP trotz mehrfacher Anfragen jede Kooperation verweigert hat, suchen wir mit diesem Aufruf nach Personen, die

- als Versuchspersonen an den GWUP-Experimenten teilgenommen haben, unabhängig vom Testergebnis,

oder

- sich bei der GWUP beworben haben, bei denen die Teilnahme dann aber doch nicht zustande kam (aus welchen Gründen auch immer),

oder

- Mit dem Gedanken gespielt haben, sich von der GWUP testen zu lassen, dann aber eine Bewerbung doch unterlassen haben (aus welchen Gründen auch immer).

Falls einer dieser Punkte auf Sie zutrifft,

melden Sie sich bitte bei der unten genannten Adresse — egal ob sie positive oder negative Eindrücke gewonnen haben. Für Sie ist es nicht viel Aufwand: Wir werden Sie telefonisch zurückrufen und Ihnen einige konkrete Fragen stellen, um Ihre Erfahrungen zu dokumentieren. Ihre Erfahrungen sind wesentlich für uns, um die Seriosität des

gesamten Vorgehens der GWUP angemessen beurteilen zu können. Dazu ist klares Urteil aufgrund der Kooperationsverweigerung der GWUP bislang nicht möglich, so dass wir um Ihre Mithilfe bitten. Unser unabhängiger Untersuchungsbericht wird für alle denkbaren Bewertungen offen sein.

Wir versichern Ihnen strikte Vertraulichkeit und Anonymität, d.h. ihre persönlichen Angaben werden an keine andere Stelle weitergegeben und nur im Rahmen dieser Untersuchung verwendet.

Bitte melden Sie sich bei:

Gesellschaft für Anomalistik e.V.
Postfach 1202
D-69207 Sandhausen

Tel. (06224) 922292

Fax: (06224) 922291



Interview

Die Sekten-Info Essen e.V.

übt ihre Tätigkeit nun schon 20 Jahre aus und berät Menschen in den Bereichen Okkultismus, Sekten und dergleichen. Gegründet wurde der Verein 1984 von Heide Marie Cammans. Seit März 2003 ist Sabine Riede die Geschäftsführerin der Sekten-Info Essen.

Von Timo Krüger

Eine Mitarbeiterin, die Psychologin Uta Bange, stand uns freundlicherweise Rede und Antwort für dieses Interview.

ZfP&A: Wie viele Anfragen bearbeiten Sie im Schnitt?

UB: Wir bearbeiten im Jahr durchschnittlich 1500 Anfragen. Davon sind ca. 2/3 Informationsfragen d.h. die Personen bekamen zu einer bestimmten Gruppierung ausführliches Informationsmaterial ausgehändigt und ein bis zwei klärende Gespräche. 1/3 der Personen wünschten eine ausführliche Beratung mit bis zu 50 persönlichen Gesprächen. Dazu kommen dann noch die Anfragen zu Vorträgen, Tagungen und Supervision anderer Institutionen, wie z.B. Kliniken, Schulen oder Polizei. Wir haben sehr viele Präventionsveranstaltungen in Schulen, z.B. zu den Themen Okkultismus und Satanismus.

ZfP&A: Können Sie eine ungefähre Angabe zur Altersverteilung der Hilfesuchenden

machen?

UB: Zunächst einmal haben wir deutlich mehr Beratungsanfragen von Frauen als von Männern. Die meisten Anfragen zur Beratung kamen von Frauen zwischen 30 und 50 Jahren. Auch die meisten Männer sind in diesem Alter.

ZfP&A: Welche Altersgruppe und welche sozialen/besonderen Umstände machen Ihrer Meinung nach die Menschen am anfälligsten für Sekten?

UB: Menschen im mittleren Lebensalter, die sich in einer Lebenskrise befinden, z.B. „Midlife-crisis“, Scheidung, berufliche Probleme, Sinnkrise, Psychische Probleme, Suche nach (Neu-)Orientierung.

ZfP&A: Welche Gruppierungen sind momentan oder generell am häufigsten das Gesprächsthema? Gibt es einen Trend?

UB: Im letzten Jahr hatten wir zu 402 verschiedenen Gruppen und Bewegungen Anfragen.

In den letzten Jahren zeigt sich ein deutlicher Anstieg an Anfragen zum Esoterikmarkt mit seinen Angeboten an

alternativen Heilverfahren, Heilungsversprechen und spiritueller Lebenshilfe. Ein Beispiel sind die so genannten „Herzreise“, die esoterisches Gedankengut mit altbekannten Pyramidenspielen vermischen.

Bei den Beratungsfällen stand im letzten Jahr das Problemfeld Satanismus/ Okkultismus an erster Stelle. Weiterhin viele Beratungsfälle gibt es in Zusammenhang mit Scientology und den Zeugen Jehovas.

ZfP&A: Werden Sie von Sekten beschimpft, bedroht oder werden rechtliche Schritte angedroht?

UB: Es gibt Gruppierungen, die melden sich bei uns und bieten von sich aus Gespräche an, um ihr Bild in der Öffentlichkeit zu verbessern. Nicht immer können wir dem Wunsch der Gruppierung entsprechen. In Zusammenhang mit Beratungsfällen sind ebenfalls schon Gespräche zustande gekommen, in denen z.B. zwischen dem Mitglied einer Gruppe und deren Vertretern auf der einen Seite und den Angehörigen auf der anderen Seite vermittelt wurde. Rechtliche Schritte werden gelegentlich angedroht, finden aber kein Gehör, da wir unsere Kritik im Rahmen rechtlicher

Möglichkeiten äußern.

ZfP&A: Bekommen Sie Feedback von Hilfesuchenden? Wie hoch schätzen Sie Ihre Erfolgsquote ein?

UB: Unsere Arbeit ist in die Bereiche Information, Prävention und Beratung aufgeteilt. Durch unsere Informations- und Präventionsarbeit tragen wir in der Gesellschaft zu einer Aufklärung über konfliktträchtige Gruppierungen bei. Wir beraten sowohl Betroffene selbst als auch Angehörige oder andere Institutionen, wie z.B. Polizei, Jugendämter, Schulen und Psychiatrien. Ein positives Feedback bekommen wir von Aussteigern aus konfliktträchtigen Gruppierungen, die in der Beratung ihre Erfahrungen verarbeiten können. Auch Angehörige schätzen unsere Arbeit sehr, da sie häufig unsicher und hilflos sind, wie sie den Kontakt zu Familienmitgliedern gestalten können, die sich einer konfliktträchtigen Gruppierung angeschlossen haben.

ZfP&A: Sind sie der Meinung, dass Ihre Arbeit Wirkung zeigt, gibt es messbare Erfolge?

UB: Dass unsere Arbeit Wirkung zeigt, erfahren wir an den positiven Rückmeldungen, die wir im Anschluss an Präventionsveranstaltungen erhalten oder erfahren wir in den konkreten Beratungen, wenn z. B. ein ehemaliges Mitglied einer Gruppe die oftmals schmerzhaften Erfahrungen dort bearbeiten konnte.

ZfP&A: Wie stehen sie zur Gesetzeslage bezüglich der Sektenproblematik, kann der Gesetzgeber mehr tun? Wenn ja, was sollte er tun?

UB: Im Prinzip ist gesetzlich alles umfassend geregelt. Insbesondere im Zivilrecht wird der Verbraucher durch die bürgerlichen Gesetze ausreichend geschützt. Zu begrüßen wäre die Einführung des geplanten Lebensbewältigungshilfegesetzes. Im Sinne eines verbesserten Verbraucherschutzes auf dem Weltanschauungsmarkt. Dort wird u.a. vorgeschrieben, dass Anbieter von Lebensbewältigungshilfe eine genaue Beschreibung der Leistung, der angestrebten Ziele, ihre Qualifikation, die angewandten Methoden, Dauer der Kurse, sowie finanziellen Verpflichtungen bekannt geben. Damit soll gewährleistet werden, dass der Hilfesuchende die Seriosität des Anbieters besser kontrollieren kann. Der Staat kann den Bürger aber nicht vor allen Gefahren schützen, sonst würde er zu tief in die Selbstbestimmungsrechte des Einzelnen eingreifen. Hier hilft nur eine konsequente Aufklärungsarbeit durch Informations- und Beratungsstellen wie der Sekten-Info Essen e.V.

ZfP&A: Wie sehen Sie die Sektenproblematik in den kommenden Jahren? Wird sie zu- oder abnehmen? Entwickeln die Sekten neue Strategien für die Zukunft oder setzen sie auf „Altbewährtes“?

UB: Wir sehen für die nächsten Jahre eine weiter zunehmende Differenzierung voraus.

Es zeigt sich ein Trend hin zu einer Aufsplitterung der Szene in viele kleinere, oft nur regional vorkommende, Gruppen. Der große Esoterikmarkt sowie die Psychoszene mit ihren vielfältigen Angeboten boomen nach wie vor. Weiterhin zeigt sich ein zunehmender Missionserfolg bei den christlich fundamentalistischen Gruppen. In schwierigen und unübersichtlichen Zeiten suchen immer mehr Menschen Sicherheit, Halt und klare Aussagen sowie feste Regeln und Strukturen, die diese Gruppierungen anbieten.

ZfP&A: Wie wird sich die Sekten-Info Essen in den kommenden Jahren entwickeln, sind neue interessante Projekte in Arbeit?

UB: In unserer Arbeit spielt zunehmend das Internet eine große Rolle. Wir planen für das nächste Jahr unser Angebot auf den Bereich der Internetberatung auszuweiten. Ansonsten sehen wir es als unsere Hauptaufgabe an, den ständig sich verändernden Weltanschauungsmarkt zu beobachten und unser Informations- und Beratungsangebot dementsprechend weiter zu entwickeln.

Seit diesem Jahr bieten wir zusätzlich zu unserer Arbeit eine Rechtsberatung an und haben dazu eine Juristin eingestellt.

An dieser Stelle möchte ich auch auf unser Projekt „Hilfe und Beratung für Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen“ hinweisen. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V. in Freiburg haben wir ein Beratungskonzept entwickelt für Menschen, die Erfahrungen im paranormalen Bereich gemacht haben. Hierzu gehören beispielsweise okkulte Techniken (Pendeln, Gläserücken), Medialität, Außersinnliche Wahrnehmungen (Hellsehen und Telepathie), Spuk, schwarze Magie, Verhexung, oder Umgang mit

Background-Infos zur Sekten-Info Essen e.V.

Die Sekten-Info Essen e.V. wurde 1984 als eingetragener Verein gegründet. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, den Betroffenen von neuen, religiösen und ideologischen Gemeinschaften und Psychogruppen Information und Beratung zu geben. Er arbeitet unabhängig und ist keinem bestimmten religiösen oder weltanschaulichen Bekenntnis verpflichtet.

Das Kompetenzfeld des Sekten-Info Essen e.V. wird durch ein multidisziplinäres Mitarbeiterteam gestaltet. Ihm gehören zwei Psychologinnen, eine Lehrerin (Sek I), eine Diplom-Pädagogin, ein Theologe (jeweils mit beraterischer Zusatzausbildung), sowie eine Rechtsanwältin an. Im Sekretariat arbeiten zudem noch eine Bürokraft und eine Buchhalterin.

Die Arbeit wird zu einem großen Teil vom Land NRW finanziert. Die Deckung der Gesamtkosten muss jedoch durch Spenden gewährleistet werden.

Sekten-Info Essen e.V.

Rottstraße 24

45127 Essen

Telefon: 0201-23 46 46 / -48

Telefax: 0201-20 76 17

Telefonische Sprechzeiten:

Montag - Freitag: 09:30 - 12:00 Uhr

13:00 - 15:30 Uhr

Die Sekten-Info Essen e.V. im Internet

Im Internet finden Sie die Homepage der Sekten-Info Essen e.V. unter:

<http://www.sekten-info-essen.de/>

Optische Täuschungen

Wie leicht man das Auge austricksen kann..

Es gibt viele optische Täuschungen... Nehmen wir nur das Beispiel, bei dem man ein „Berg“ sieht, aber die Autos den „Berg“ hochrollen...

Stellen Sie sich vor, Ihr Auto rollt im Leerlauf einen Berg hoch. Unmöglich? Im Grunde ja, denn es ist nur eine optische Täuschung...

Psychologen haben eine Erklärung, wie vermeintlich „magnetische Hügel“ oder „Gravitationswunder“ das Auge täuschen und Autos scheinbar bergauf rollen...

Dem Phänomen liegt weder eine unerklärliche magnetische Kraft noch eine angebliche negative Gravitation zugrunde. Vielmehr hängt die vom Menschen subjektiv wahrgenommene Steigung von der Form der direkten Umgebung ab. Das schreiben italienische Wissenschaftler in der Fachzeitschrift *Psychological Sciences* (Bd. 14, S. 441).

So genannte "magnetische Berge" oder "Antigravitationshügel" sind in vielen Ländern Touristenattraktionen. Fährt ein Auto einen dieser Hügel hinunter und wird dann im Leerlauf abgestellt, rollt es den Hügel scheinbar rückwärts wieder hoch. Solche eindrucksvollen Effekte werden am liebsten mit einer starken magnetischen Kraft innerhalb des Hügels oder einem verschobenen oder gar negativen

Gravitationsfeld erklärt. Paola Bressan, Luigi Garlaschelli und Monica Barracano von den Universitäten in Padua

und Pavia gelang es jetzt jedoch, solche angeblichen Antigravitationsstraßen im Modell nachzustellen – natürlich ohne die Schwerkraft oder das Magnetfeld der Erde zu verändern. Mit vier verschiedenen Modellvariationen klärten die Forscher, unter welchen Bedingungen Menschen die Steigung eines Straßenstücks falsch einschätzten. Demnach stimmen bei den magnetischen Bergen die vom Gehirn verwendeten Orientierungspunkte nicht mit den wirklichen Gegebenheiten überein.

Der wichtigste Orientierungspunkt ist dabei der sichtbare Horizont. Liegt er z.B. unterhalb des wahren Horizonts, halten die Probanden horizontale Straßen für ansteigend. Genau so entscheidend ist nach Meinung der Forscher die Steigung der an die Straße angrenzenden Landschaft. So werden sogar leicht abfallende Straßen als ansteigend eingeschätzt, wenn die Ränder der Straße starkes Gefälle haben.

Ähnliche Effekte sind seit langem aus den so genannten **Schiefen Häusern** in Vergnügungsparks bekannt. Hier wird

ebenfalls bewusst die Orientierung der Besucher gestört, in dem der gesamte Fußboden aus der Waagerechten gekippt wird. Allerdings reichen bei den natürlich vorkommenden magnetischen Hügeln bereits deutlich geringere Steigungen aus, um die gleiche Wirkung zu erzielen.



Schauen Sie sich dieses Bild genau an. Was sehen Sie? Einen Totenkopf? Oder eine Frau vor einem Spiegel? Es ist nicht leicht...

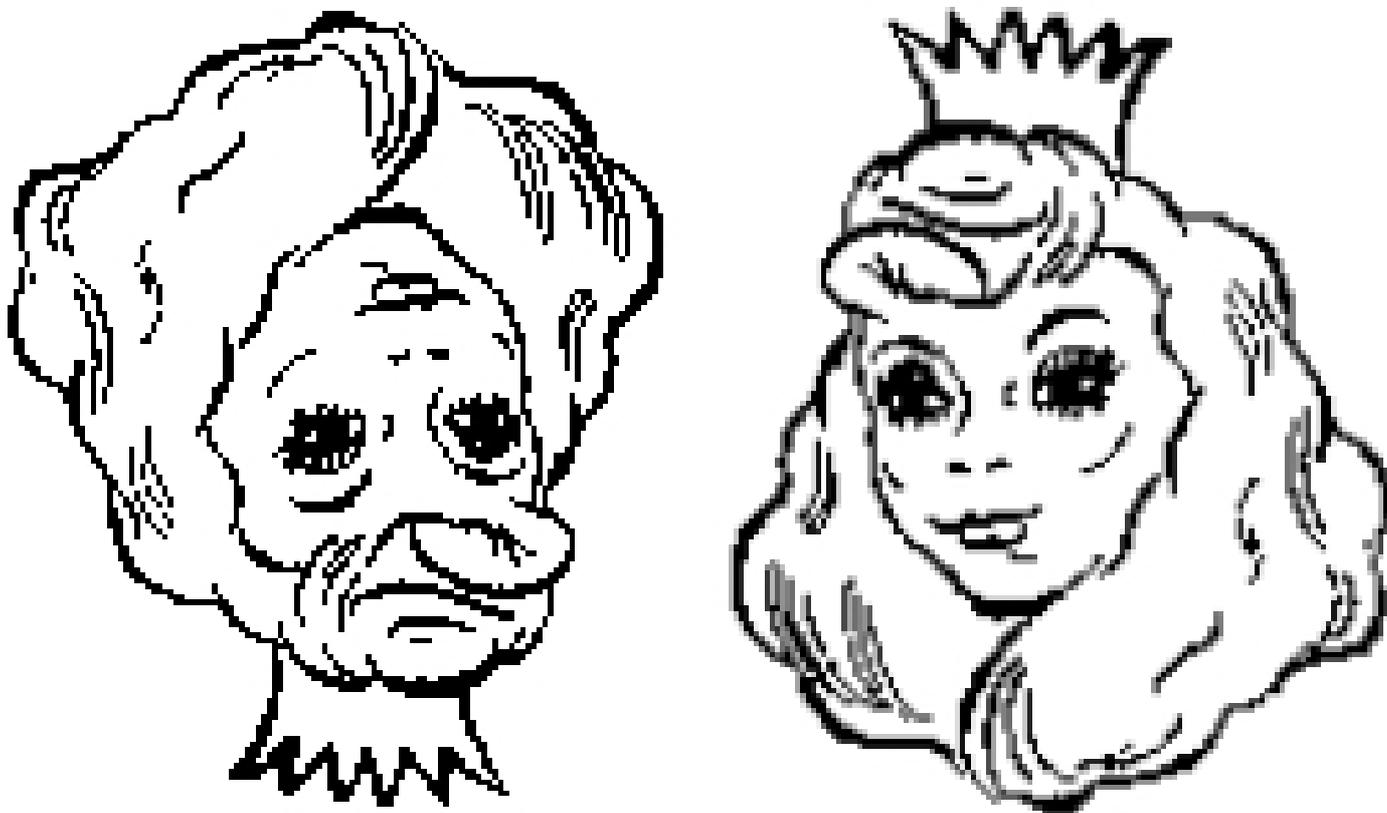
Sehen Sie auf die Wörter und sagen die Farbe. Nicht das Wort lesen!

GELB **BLAU** **ORANGE**
SCHWARZ **ROT** **GRÜN**
PURPUR **GELB** **ROT**
ORANGE **GRÜN** **SCHWARZ**
BLAU **ROT** **PURPUR**
GRÜN **BLAU** **ORANGE**

Der Links-Rechts-Konflikt

Die rechte Gehirnhälfte versucht die Farbe zu sagen, aber die linke Gehirnhälfte stört durch das Lesen des Wortes.

Sehen Sie sich diese beiden Bilder an...



... und drehen dann das Blatt!

Bauernregeln besser als Klimamodelle?

Die Forscher um Prof. Dr. Armin Bunde von der Justus-Liebig-Universität Gießen haben anhand statistischen Untersuchungen herausgefunden, dass die Klimamodelle weit schlechter seien als ihr Ruf sind, so eine Pressemitteilung der Universität vom 8. Juli 2002.

In aufwändigen Untersuchungen haben Prof. Dr. Armin Bunde und seine Mitarbeiter vom Institut für Theoretische Physik III der Justus-Liebig-Universität Gießen Computermodelle zur Klimaentwicklung getestet, die als Grundlage für Strategieentscheidungen in der Umweltpolitik dienen sollen und vor allem auch in der Debatte um den sogenannten Treibhauseffekt eine zentrale Rolle spielen. Die Klimamodelle versuchen, nicht nur die Wetterentwicklung in der Vergangenheit zuverlässig zu reproduzieren, sondern auch, weitaus wichtiger, Prognosen für die Zukunft zu liefern.

Die Wissenschaftler — eine deutsch-israelische Kooperation unter der Federführung von Prof. Bunde (Gießen) und Prof. Shlomo Havlin (Tel Aviv) — untersuchten, ob die errechneten Daten mit einem von ihnen vor Jahren gefundenen Potenzgesetz in Einklang stehen. Es zeigten sich bei allen getesteten Klimamodellen deutliche Abweichungen.

Bauernregeln haben ihre Berechtigung, gründen sie doch auf jahrhundertelanger Erfahrung von Generationen von Landwirten. Die Regel, nach der das Wetter von morgen etwa genauso sein wird wie das Wetter von heute, nahmen Armin Bunde und sein Team gemeinsam mit Kollegen aus Potsdam und Israel bereits 1997/98 zum Ausgangspunkt für ihre Forschungen.

In der Tat konnte mit der Auswertung langer Temperaturreihen von insgesamt 14 Wetterstationen in Europa, Nordamerika und Australien über lange Zeitreihen hinweg diese sogenannte Wetterpersistenz bzw. Erhaltungsneigung des Wetters bestätigt werden.

Bei der Auswertung aller Daten zeichnete

sich ab, dass die Regelmäßigkeit des Wetters weit über die ersten sieben bis zehn Tage, der Dauer einer typischen Großwetterlage, in der das Wetter stabil ist, hinausreicht.

Die Physiker fanden Gesetzmäßigkeiten im Temperaturverlauf, die sich weder mit den Jahreszeiten, noch mit dem Treibhauseffekt oder ähnlichen Phänomenen begründen ließen, und die Jahrzehnte andauern. Dazu untersuchten die Wissenschaftler die Messreihen mit modernen Verfahren aus der Statistischen Physik. Ergebnis: Die Veränderungen der Temperatur über einen langen Zeitraum schienen korreliert zu sein. Dieser statistische Zusammenhang wird mit der Zeit nur überraschend langsam schwächer, und er gehorcht dabei einem mathematischen Gesetz, dem Potenzgesetz. Dieses im Rahmen der Chaostheorie aufgestellte Potenzgesetz galt für alle Messreihen der verschiedenen Wetterstationen in völlig unterschiedlichen Klimazonen, also unabhängig von lokalen klimatischen Bedingungen. Es zeigte sich: Die Erhaltungsneigung des Wetters nimmt überall auf die gleiche Weise allmählich ab. Wetterprognosen der Klimamodelle im Einklang mit dem Potenzgesetz? Prof. Bunde und seine Kollegen aus Gießen und Tel Aviv haben in einer neuen Testreihe die sieben führenden Klimamodelle aus verschiedenen Ländern (Deutschland: Hamburg, USA: Boulder, Princeton, Japan: Tokio, Australien: Melbourne, England: Bracknell und Kanada: Victoria) untersucht, deren Daten im Internet frei verfügbar sind. Sie überprüften diese an Hand von Temperaturdaten, die an sechs verschiedenen Orten gemessen wurden: in Prag, Melbourne, Luling (Texas), Seoul, Kasan und Vancouver. Diese Orte stehen repräsentativ für die unterschiedlichen Klimazonen auf der Erde. Es ging den Physikern darum zu erfahren, ob die von den einzelnen Klimamodellen - allesamt vielschichtige Erweiterungen komplizierter Wettervorhersagungsmodelle - errechneten Klimadaten mit dem oben erwähnten Potenzgesetz in Einklang stehen. Nur dann nämlich, so ihre These, könnte von einer Zuverlässigkeit der Prognosen bzw. einer Verlässlichkeit der Klimamodelle ausgegangen werden. Die Klimamodelle zeigen eine Perspektive der globalen

Erwärmung für einen Zeitraum von rund 100 Jahren auf. Sie überziehen die Erde mit einer Art Netz aus Knotenpunkten. Für die einzelnen "Knoten" werden die mittleren maximalen monatlichen Tagestemperaturen ermittelt und dementsprechend Vorhersagen gemacht. Dabei gehen die Modelle von jeweils zwei unterschiedlichen Szenarien aus: Im ersten Szenario werden lediglich die Treibhausgase, deren physikalische Effekte gut verstanden sind, in den Berechnungen mitgenommen. Die unterschiedlichen Modelle sagen hier eine globale Erwärmung zwischen 1,5 und 4,5° C voraus. Ins zweite Szenario gehen neben den Treibhausgasen auch die Aerosole (= Umweltverschmutzung) ein, deren Einfluss auf die Klimaentwicklung aber mit vielen Fragezeichen versehen ist. Unter anderem ist die globale Verteilung der Aerosole nur schwer zu prognostizieren. Die Modelle liefern hier eine etwas geringere Erwärmung der Atmosphäre von 1,5 bis 3°C. Denn während die Treibhausgase bekanntlich den Trend bewirken, dass die Temperaturen ansteigen, sorgen die Aerosole dafür, dass die Erwärmung niedriger ausfällt. Die Experten, die nun die Temperaturdaten für die sechs verschiedenen Orte aus diesem Netz von Knotenpunkten interpoliert haben, sind zu enttäuschenden Ergebnissen gekommen. Die Persistenz des Wetters, so Prof. Bunde, werde in allen Klimamodellen deutlich unterschätzt. Trends dagegen - vor allem die globale Erwärmung - werden überschätzt. Insbesondere das Klimamodell ECHAM4/OPYC3 aus Hamburg schnitt nach den angelegten Kriterien mit am schlechtesten ab. Am besten, wenn auch nicht zufriedenstellend, bildeten die Modelle CCSR/NIES (Tokio) und NCAR PCM (Boulder) die Wirklichkeit ab. Insgesamt schnitt das zweite Szenario, bei dem die Aerosole die Erwärmung durch die Treibhausgase abschwächen, besser ab. Daran, dass es eine globale Erwärmung geben wird, besteht auch für Prof. Bunde und seine Kollegen kein Zweifel. Das Fazit ihrer jüngsten Forschungen lautet jedoch: Um zu einer realistischen Prognose zu gelangen, aus der sich auch politische Handlungsstrategien ableiten lassen, müssen die Klimamodelle noch stark verbessert werden.

Lösung des Kreuzworträtsel aus der Ausgabe 3:

Muell-Instrument G	ital. für Ankunft A	Gewichtseinheit M	Postgut B	Erzbergwerk D	Raum-begriff A	Haupt-schlag-ader L	Teil d. Gelege S	amerik. Film-Schau-spieler U	Abk. für Beispiel D	sonder-barer Mensch U	Tau G	Atter E	A				
ägypt. Sonnengott R	A	griechische Sagen-gestalt P	Öbelkeit E	Abk. für: Einkaufs-wert I	Tonbe-zeichnung L	A	Stadt am Neckar T	Gewichtseinheit S	A	Dehnungs-laut I	E	Tonbe-zeichnung E	U				
Zeichen für: Radon R	N	Überkeit E	K	L	Kritik R	Höhner-vogel G	Zeichen für: Neptunium N	P	Erdart K	K	I	E	S				
Vorname d. Gardner I	Sologe-sang-stück A	Kfz.-Kennz. Schwein-furt S	W	Frachter, Fracht-schiff K	Naum-burger Dom-figur U	T	A	Zeichen für: Zinn S	Kfz.-Kennz. für Kuba C	Friede H	Flug-land-schaft E	Stadt in Nord-amerika I	Kfz.-Kennz. für Öster-reich A				
A	V	Kfz.-Kennz. für Cuba C	Fisch, Fischart K	A	R	A	U	S	C	H	E	bibl. Gestalt M	E	S	A		
dt. Bau-meister O	R	T	H	1. Buch-stabe im Alphabet A	Abk. für Segel-schiff T	franz. in E	N	Kfz.-Kennz. für Augs-burg A	Ostsee-insel A	20. Buch-stabe im Alphabet T	Verkehrsmittel P	R	Himalaja-gipfel L	Zeichen für: Zirkentum Z			
Frage-wort I	dt. Berg I	Schuppen-kriech-tier E	C	H	S	E	Erdmetall R	Pilzart B	R	O	T	P	I	L	Z		
W	I	E	eingetr. Waren-zeichen (Abk.) T	Urteil A	N	S	I	C	H	T	Tonbe-zeichnung M	I	Nadel-öffnung O	E	H	R	
Bewußt-losigkeit T	Humbug T	Lebewohl T	3. Buch-stabe im Alphabet A	europäischer Berg B	Frauen-name L	E	A	Dehnungs-laut O	Stadt in Schlei-sien E	L	S	Kern-zelle O	Quadrill-lefigur L				
O	H	N	M	A	C	H	T	griech. Buch-stabe R	H	O	Fisch-fett N	solopp: sehr viele Z	Heeres-spitze T	E	T	E	
Urtlar-chen O	Ver-hältnis-wort O	Römlsch: 500 D	Stadt in Finnland E	unbe-stimmter Artikel A	Kfz.-Kennz. für Re-gensburg N	Informa-tion(s)-material N	O	T	I	Z	Römlsch: 150 B	Bestand I	S	T			
E	I	N	Z	E	L	L	E	R	Neben-fluß d. Donau A	Abk. für Atmos-phäre A	benützet R	E	I	C	H	Dehnungs-laut E	E
Abk. für Nach-schrift N	S	Römlsch: 2 I	Römlsch: 3 I	ger-manische Gottheit I	A	I	A	Tonbe-zeichnung A	Kfz. für Berg, Gladbach G	L	10. Buch-stabe im Alphabet L	dt. Uni-versitätsstadt L	Kfz. für Deutsch-land L	nord. Männer-name L			
Diagonale L	eisen-bahn-techn. Begriff I	E	Kfz. für Verein, Arab. Emirate I	Bau, Bauwerk K	N	A	S	T	Teil d. Bibel N	T	Präpo-sition U	japan. Selbst-ver-teidigung J	U	D	O		
Zeichen für: Caesium C	S	Vorrats-wagen T	E	N	D	E	R	Geschloß A	T	O	M	B	O	M	B	E	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
O	K	K	U	L	T	I	S	M	U	S

Die Chronologie-Kritik, das Kind mit dem Bade ausgeschüttet!

Von Johannes Rosenberg

Büchern des Mathematikers Prof. Dr. Anatolij Fomenko.

Erst vor kurzem erschien ein Artikel des Chronologiekritikers Eugen Gabowitsch in der Zeitschrift Zeitgeist.

Die Chronologiekritik beschäftigt sich damit zu prüfen, ob die Chronologie wie sie von der herrschenden Lehre wiedergegeben wird, den tatsächlichen Gegebenheiten zu jener Zeit entspricht. Sie stellt eine wichtige und durchaus berechtigte Kritik an der herrschenden Geschichtsschreibung. Fraglich ist jedoch, ob die Chronologiekritik nicht weit übers Ziel hinaus schießt.

Gabowitsch hat zur Verbreitung und Diskussion seiner Ideen den Karlsruher Geschichtssalon gegründet und die Internetseite www.jesus1053.com online gestellt. Gabowitsch beschäftigt sich z. Zt. hauptsächlich mit der Übersetzung russischer Literatur, insbesondere den

Alles Abgeschrieben?

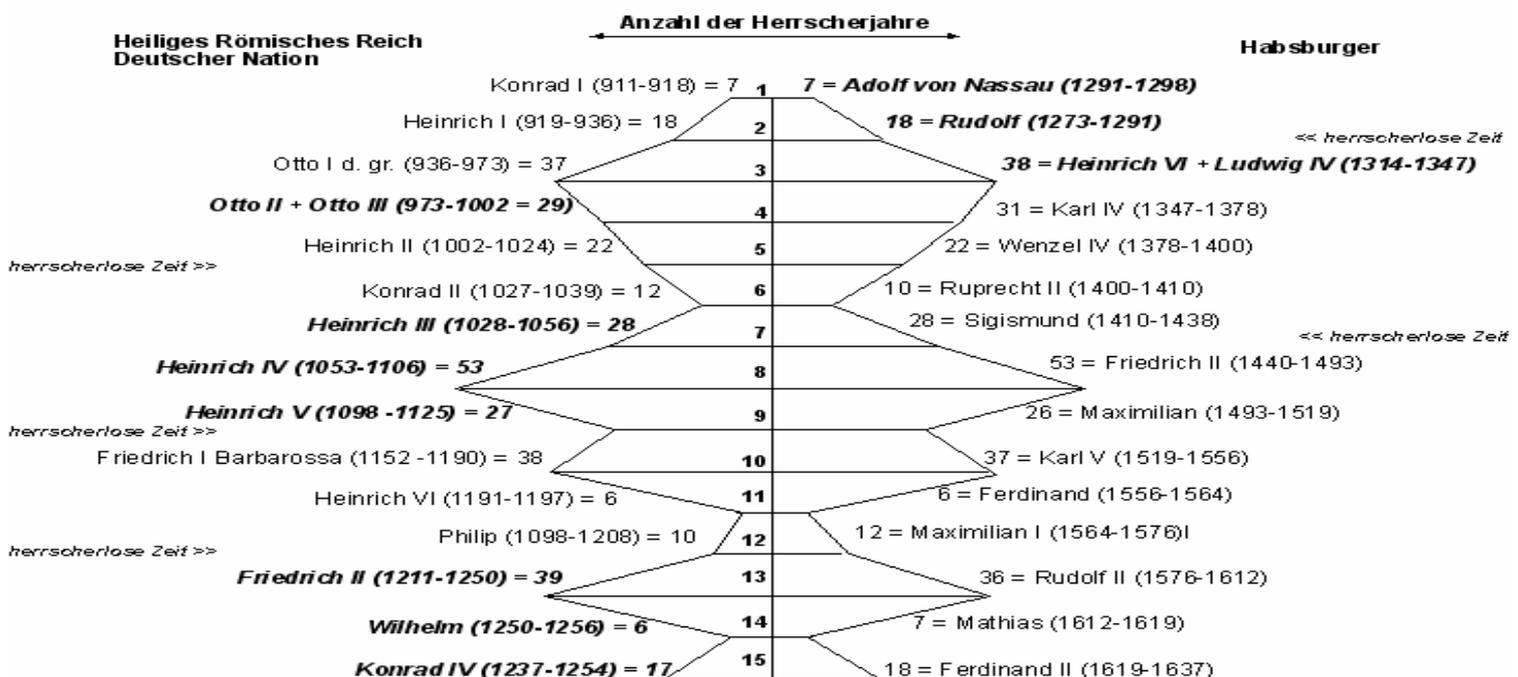
Gabowitsch und seine Mitstreiter (siehe www.jesus1053.com) behaupten, dass die gesamte Geschichte vor ungefähr dem 14. Jahrhundert auf Erfindung und Abschreiben basiert. Diese Behauptungen gründen im wesentlichen auf den Untersuchungen von Prof. Dr. Anatolij Fomenko. Fomenko hat in einer aufwändigen Recherche die Geschichte viele Jahrhunderte miteinander verglichen und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, dass viele Herrscherlinien sowohl in Europa als auch in Asien von den Herrscherlinien der Habsburger abgeschrieben wurden. Er benutzte für die Vergleiche möglichst alte Quellen. Dabei teilte er die Herrscherlinien in möglichst viele Teilabschnitte ein, entsprechend den ursprünglichen Informationen, und ließ nun durch Computer mögliche Übereinstimmungen suchen. Die Grundannahme von Fomenko ist

offensichtlich, nämlich dass die Zeitabstände verschiedener Herrscherlinien zufällig gestreut sein müssen. Die Ergebnisse der Computervergleiche ergaben jedoch überzufällig häufige Übereinstimmungen. Aus diesen Übereinstimmungen leiteten Fomenko die Theorie ab, dass diese Herrscherlinien durch Abschreiben entstanden sind.

Wir wollen nun im folgenden diese Übereinstimmungen prüfen. Grundsätzlich sei jedoch vorangestellt, dass Entwicklungen menschlicher Gesellschaften durchaus nach gewissen Mustern stattfinden, und es von daher zu erwarten ist, dass Herrscherlinien verschiedener Häuser überzufällig häufige Übereinstimmungen aufweisen.

Im Artikel im ZeitGeist veröffentlicht Gabowitsch zwei Grafiken, die den Büchern von Fomenko entnommen sind. Die erste vergleicht die Linie der Habsburger mit der Linie der Herrscher des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und ist hier nachgebildet. Die dargestellte Figur ist

Abbildung der Daten nach Fomenko, inklusive aller Fehler



Die einfache Überprüfung der Grafik offenbart jedoch erhebliche Mängel. Es zeigt sich, dass die von Fomenko verwendeten Daten in sich nicht schlüssig sind, was angesichts der Bedeutung, die Fomenko selber seiner Arbeit einräumt, ein großer Fehler ist. Die Grafik zeigt folgende, zum Teil sehr erheblichen Mängel:

Heilig. Römisches Reich

1. Zusammenfassung von Otto I und Otto II. Es waren definitiv zwei Herrscher, es gibt außer um der besseren Darstellung willen keinen Grund für diese Zusammenfassung.
2. Herrscherlose Zeit von 1024 bis 1027 wäre als solche einzutragen
3. Konrad II von 1027 bis 1039 sind richtigerweise 12 Jahre, aber auf Grund der Überschneidung mit Heinrich II von 1028 bis 1056 hätte Heinrich II auf eine Zeit von 1039 bis 1056 gekürzt werden müssen.
4. dito, Überschneidung Heinrich III und Heinrich IV um drei Jahre
5. dito, Überschneidung Heinrich IV und Heinrich V um 8 Jahre
6. herrscherlose Zeit von 1125 bis 1152
7. herrscherlose Zeit 1208 bis 1211
8. ein sehr kapitaler Fehler: Friedrich 1211 bis 1250, dann Wilhelm

1250 bis 1256 und danach! Konrad IV, 1237 bis 1254

Habsburger:

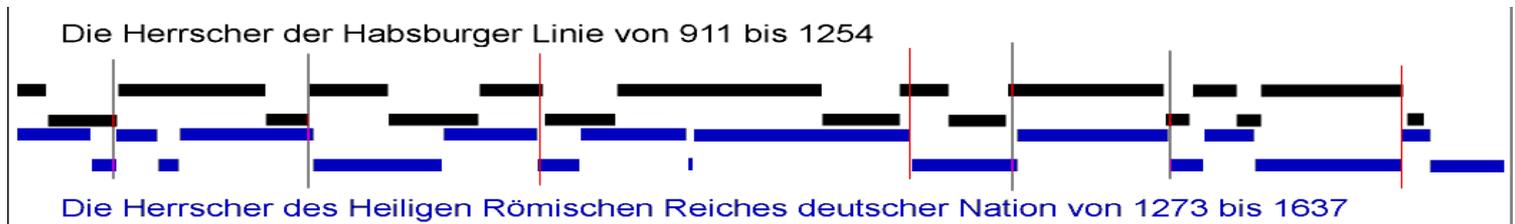
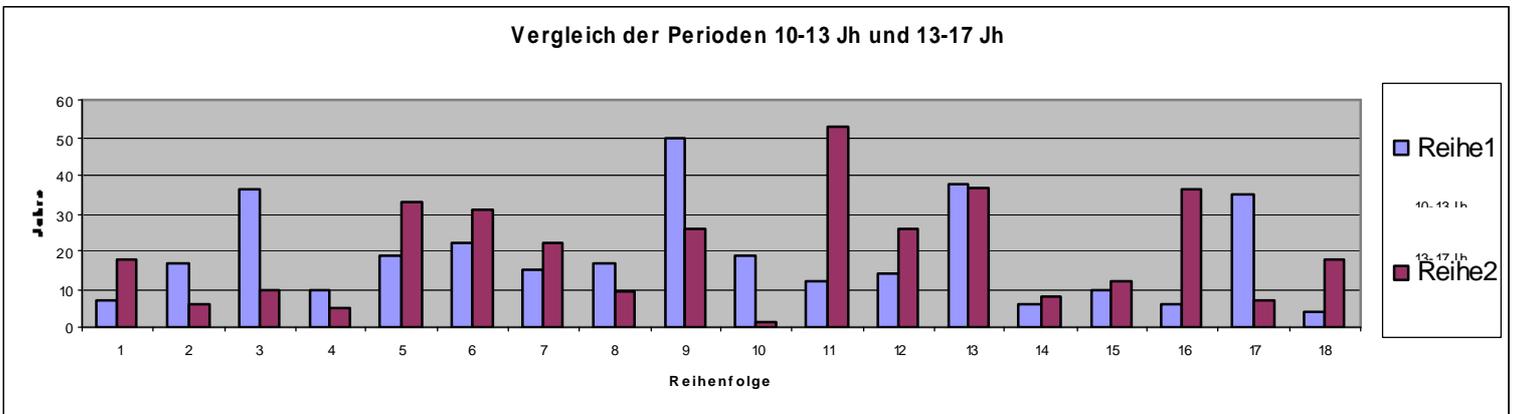
1. kapitaler Fehler, Rudolf und Adolf von Nassau vertauscht
2. herrscherlose Zeit von 1291 bis 1314 = 23 Jahre
3. Zusammenfassung von Heinrich VII und Ludwig IV, es gibt außer um der besseren Darstellung willen keinen Grund für diese Zusammenfassung
4. herrscherlose Zeit 1438 bis 1440

Würden diese Fehler korrigiert, so wäre die auf den ersten Blick offensichtliche Symmetrie nicht mehr zu erkennen. Es erscheint offensichtlich, dass hier Daten um der besseren, sprich plakativeren Darstellung willen, falsch eingetragen wurden.

Hier sind die Daten der Habsburger und der Herrscher des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation nach aktuellem Wissenstand (Quelle: Wikipedia.de) eingetragen. Der Leser möge selber entscheiden, ob diese Linien genug Übereinstimmungen aufweisen, um die Vermutung des Abschreibens zu rechtfertigen.

Herrscher des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation

	10-13 Jh		13-17 Jh		Habsburger				
	von	bis	Dauer	Jahre	Jahre	Dauer	von	bis	
1Konrad	911	918	7	7	18	18	1Rudolf II	1273	1291
2Heinrich I	919	936	24	17	6	24	2Adolf von Nassau	1292	1298
3Otto I	937	973	60	36	10	34	3Albrecht I	1298	1308
4Otto II	973	983	70	10	5	39	4Heinrich VII	1308	1313
5Otto III	983	1002	89	19	33	72	5Ludwig IV	1314	1347
6Heinrich II	1002	1024	111	22	31	103	6Karl IV	1347	1378
7Konrad II	1024	1039	126	15	22	125	7Wenzel	1378	1400
8Heinrich III	1039	1056	143	17	9	134	8Ruprecht III	1401	1410
9Heinrich IV	1056	1106	193	50	26	160	9Sigismund	1411	1437
10Heinrich V	1106	1125	212	19	1	161	10Albrecht II	1438	1439
11Lothar III	1125	1137	224	12	53	214	11Friedrich III	1440	1493
12Konrad III	1138	1152	238	14	26	240	12Maximilian I	1493	1519
13Friedrich I Barbarossa	1152	1190	276	38	37	277	13Karl V	1519	1556
14Heinrich VI	1191	1197	282	6	8	285	14Ferdinand I	1556	1564
15Otto VI+Phillip v. Schwaben	1198	1208	292	10	12	297	15Maximilian II	1564	1576
16Otto VI	1209	1215	298	6	36	333	16Rudolf II	1576	1612
17Friedrich II	1215	1250	333	35	7	340	17Mathias	1612	1619
18Konrad IV	1250	1254	337	4	18	358	18Ferdinand II	1619	1637
	18	343		337	358			18	364



Kurzmeldungen

„Hellseher“ will Belohnung für Saddam-Festnahme!

Brasilianischer „Hellseher“ will die 25 Millionen Dollar Belohnung kassieren

Der brasilianische „Hellseher“ Jucelino Nobrega da Luz erhebt Anspruch auf die 25 Millionen Dollar Belohnung, die zur Ergreifung von Saddam Hussein ausgesetzt wurden, das berichtete die brasilianische Zeitung „O Estado de Sao Paulo“ im April 2004.

Weiter meldete die Zeitung, dass Nobrega da Luz die Summe von umgerechnet fast 21 Millionen Euro vor dem Bundesgericht von Belo Horizonte im Bundesstaat Minas Gerais einklagen will.

Der Englischlehrer, der nach eigenen Angaben über "seherische Fähigkeiten" verfügt, macht geltend, bereits am 13. September 2001 einen Brief an die US-Botschaft in Brasilia gerichtet zu haben. Darin habe er nicht nur den Krieg der USA gegen Afghanistan und den Irak vorhergesagt, sondern auch den Ort angegeben, an dem sich der damalige irakische Machthaber vor den US-Truppen verstecken werde.

Mit Schreiben vom 1. und 29. Oktober sowie von 26. Dezember 2001 will Luz die entsprechenden Informationen auch an US-Präsident George W. Bush, den FBI-Direktor und den Präsidenten des US-Senats weitergeleitet haben. Die Briefe hat er bei einem Notar hinterlegt. Darin heißt es dem Bericht zufolge, Saddam Hussein werde "in El Daur bei Tikrit sein. Dort werden sie ein Plakat von der Arche Noah finden. Er wird in einem 1,8 Meter mal 65 Zentimeter großen Loch sein, bedeckt mit Schutt und einem Gummibezug auf einem Stück Land am Tigris-Fluss. Zur Tarnung des Eingangs wird es Ziegelsteine, Schlamm und Abfälle geben." Als Saddam Hussein nach seinem Sturz untertauchte, schrieb Luz dem Bericht zufolge am 5. Juni, 17. Juli und 25. August 2003 erneut Briefe an den US-Konsul in Sao Paulo, das FBI und Bush.

Am 13. Dezember 2003 nahmen US-Truppen Saddam Hussein in einem Erdloch in El Daur bei Tikrit fest.

Internet: <http://www.orf.at/index.html?url=http%3A/www.orf.at/ticker/145257.html>

Keine Indizien für ein „Ungeheuer vom Van-See“

Wissenschaftliche Untersuchung erfolglos

Es soll etwa 15 Meter lang sein und im größten See der Türkei wohnen: Das „Ungeheuer vom Van-See“. So mancher Augenzeuge will das "Ungeheuer vom Van-See" schon gesehen haben, doch eine wissenschaftliche Untersuchung des Gewässers im äußersten Osten der Türkei hat jetzt ergeben, dass das Monster nicht existiert.

"Wir haben im Van-See keine Spur eines großen Lebewesens gefunden", zitierte die Zeitung "Radikal" am 23. August 2004 den Schweizer Forscher Michael Sturm. Das angebliche Monster war in den vergangenen Jahren mehrmals gesichtet worden; zudem gibt es wie beim berühmten "Ungeheuer von Loch Ness" in Schottland Amateur-Filmaufnahmen von dem mutmaßlichen Van-Monster, die jedoch die Zweifel an der Existenz der Kreatur nicht ausräumen konnten.

Sturm hatte zusammen mit türkischen und deutschen Kollegen den rund 3700 Quadratkilometer großen und bis zu 100 Meter tiefen See zwei Wochen lang untersucht. Die Experten fanden zwar kein Monster, dafür aber eine tektonische Verwerfungslinie, die ein Erdbeben der Stärke 6,5 auslösen könnte."

Internet: <http://de.news.yahoo.com/040823/286/46cb8.html>

Impressum

Erscheinungsweise:

Die Erscheinungsweise der „Zeitschrift für Parapsychologie & Anomalistik“ ist unregelmäßig.

Preis:

Die Online-Ausgaben sind kostenlos.

Herausgeber/Redaktion:

Deutsches Institut für Parapsychologie
<http://www.parapsychologie24.com>

Prixton Church & University
Lehrstuhl für Parapsychologie
<http://www.prixton.org>

Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Bei Zuschriften an die Redaktion wird das Einverständnis zur Veröffentlichung und Verwertung vorausgesetzt.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge, Anzeigen sowie Werbung müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des D.I.P. oder der Prixton Church & University wiedergeben.

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Copyright:

Nachdruck, Übersetzung und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung.

Hier finden Sie uns:
parapsychologie24.com

Die Tricks der Shaolin-Mönche

Der Eisenplatten-Trick der Shaolin-Mönche...

Sie zertrümmern scheinbar richtige Eisenplatten. Doch es liegt ein Geheimnis in der Luft...

Ende 2001 tourte eine kleine Gruppe junger Männer — sog. Shaolin-Mönche aus der chinesischen Provinz Henan — mit einer Show durch Deutschland.

Während dieser Show voll rasanten Kampfszenen wurden auch „das Außerkräften der Gesetze der Materie“ demonstriert: Hierbei wird eine Platte aus Stahl auf einem ungeschützten Kopf zerschlagen... Dem Publikum wird erklärt, das es sich hier um das Wirken der geheimnisvollen Energie „Qi“ handelt. Doch was steckt wirklich dahinter? Die beiden Ingenieure und Metall-Physiker Gerhard F. Hubmer und Gottfried Hribernig von der österreichischen Firma Voest-Alpine gingen dem nach...

Die beiden Forscher kamen an die beiden zerbrochenen Eisenstücke heran und fanden heraus, das es sich gar nicht um Stahl handelt, sondern um weißes Gusseisen — zwar hart, aber sehr spröde. Bei der

Erstarrung nimmt dieses Material eine sehr hohe Eigenspannung an, sodass es schlag- und stoßempfindlich wird.



Die Makroskopische Untersuchung zeigten die angeblichen „Stahlplatten“ auf der Oberfläche eine starke Rauigkeit, welche bei schlagartiger Belastung als Kerben wirken und so die Brucharbeit weiter herabsetzen.

„Unterstützend für einen sehr kleinen Wert der Bruchfähigkeit sind auch die sehr hohen Gehalte an Schwefel und Phosphor“, erklärt Dr. Hubmer. „Ein Bruchstück wurde von uns zu Versuchszwecken noch einmal auf die Tischkante geschlagen. Es entstand ein Riss, der bis zu 3/4 der Dicke quer durch das Material lief, ohne dieses zu entzweien. Es konnte leicht angefasst und herumgereicht werden, zerbrach dann aber bei Biegung mit minimaler Kraftanstrengung durch Daumen und Zeigefinger.“

Die Forscher kamen zu einem vernichtenden Ergebnis: „Der Laie assoziiert mit Eisen außerordentlich harte und massive Gebrauchsgegenstände wie Schraubenzieher oder Bewehrungsstahl im Hausbau. Das bewusste Vergessen jahrhundertelanger Erfahrung ergibt bei der Fertigung aber nach wie vor ein extrem sprödes Eisen, das bei einiger Übung von jedem entzweit werden kann. Dazu bedarf es viel Zeit und Muße, scheinbar Verrücktes oder Unmögliches auszuprobieren. An beidem fehlt es den Menschen in der westlichen Welt.“

Mysteriöse Brände in Italien

Eine seltsame Brandserie hält ein Dorf in Sizilien in Atem...

Mal geht in dem 150-Seelen-Ort Canneto di Caronia ein Fernseher ohne jede Vorwarnung in Flammen auf, mal fängt in einem anderen Haus der Kühlschrank Feuer, mal entzündeten sich von einer Minute zur anderen Möbelstücke.

Im Januar 2004 begann in dem kleinen 150-Seelen-Dorf Canneto di Caronia in der Nähe von Messina auf Sizilien eine Brandserie, die den Einwohnern das Fürchten lehrte. Ohne ersichtlichen Grund begannen plötzlich Fernseher zu brennen, Kühlschrank, Waschmaschinen, Matratzen oder Sessel.

Alles begann wie in einem Stephen-King Film. Das erste Opfer war Antonio Pezzino. Er saß am 15. Januar arglos vor seinem Fernseher, als das Gerät plötzlich Funken sprühend seinen Dienst quittierte. Der 43-jährige Versicherungsagent dachte an einen simplen Kurzschluss oder einen technischen Defekt. "Plötzlich begannen die Stromleitungen zu rauchen und die Mauer färbte sich schwarz", erzählte er.

Später stellte sich allerdings heraus, dass nur ein einfacher Kurzschluss Schuld daran war. An eine ähnliche Erklärung glaubte auch eine ältere Hausfrau, deren Staubsauger 24 Stunden später plötzlich in Flammen aufging.

Doch in den folgenden Tagen begannen im kleinen sizilianischen Fischerdorf Canneto di Caronia auch Gegensprechanlagen von selbst Feuer zu fangen, Stromzähler verkohlten, Kühlschränke explodierten, Möbel wurden von glühenden Stromkabeln in Brand gesetzt. Und sogar Sessel und Matratzen fingen plötzlich Feuer – ohne erklärbaren Grund. Stereoanlagen schalteten sich ein, hämmerten Musik, bis die Lautsprecher durchknallten – alles ohne Strom. In einigen Häusern

fingen Teppiche und Stühle zu brennen an.

"Als ich heimkehrte, sah ich Rauch aufsteigen", berichtet Antonino Casella. Der 18-jährige Maturant an einer Fachschule für Elektrotechnik war fassungslos. "Der Stromzähler brannte, obwohl er abgeschaltet war."

Stromnetz abgeschaltet

Zunächst dachte am eine Störung im Stromnetz, weil Tapeten und Teppiche, die sich in der Nähe von elektrischen Leitungen befanden, verkohlten. Die staatliche Elektrizitätsgesellschaft Enel schaltete das gesamte Stromnetz ab – Ohne Erfolg: „Wir begreifen nicht, warum sich die Brände wiederholen, obwohl in der Gemeinde die

Stromversorgung unterbrochen wurde“, zeigt sich Tullio Martella ratlos.

Ein Mann will sogar mit einem Handy telefoniert haben, in dem keine Batterien waren. Insgesamt 39 Familien waren von derartigen Vorgängen betroffen.

Ein „Fluch“?

Die Bewohner haben Angst: „Wir sind Gefangene eines bösen Geistes“.

Um das Dorf vor dem „Fluch“ zu befreien, sind Zivilschutz, Elektrizitätswerke und sogar Professoren im Einsatz, doch vorerst ohne Erfolg.

Die Vorkommnisse griffen rasch um sich. Die Italienischen Medien berichteten in großer Aufmachung über das wochenlange gruselige Geschehen. „Das Geheimnis des Dorfes, das von selbst Feuer fängt“, titelte die Zeitung „Il Messaggero“ im fernen Rom.

Viele Dorfbewohner ziehen es aus Angst vor dem „Poltergeist“ vor, im Freien statt in ihren eigenen vier Wänden zu nächtigen. Verletzt wurde bisher niemand.

Evakuierung des Dorfes

Nachdem auch die Isolierschicht einer Wasserleitung zu brennen begann, wurde der Ausnahmezustand ausgerufen und das Dorf evakuiert. In den Straßen patrouillieren die Carabinieri, um eine Rückkehr der Bewohner in ihre Häuser und Plünderungen zu verhindern. Canneto ist buchstäblich zum Geisterdorf geworden.

Einige Experten tippten auf mysteriöse elektrische Energieströme als Ursache der rätselhaften Brandserie. Nach Angaben der Behörden auch nicht ganz auszuschließen, dass der böse Zauber möglicherweise doch von Menschenhand inszeniert wurde.

„Was in Caronia geschieht, ist in Italien beispiellos, es gibt bisher für dieses Phänomen keine wissenschaftliche Erklärung“, so Tullio Martella vom örtlichen Zivilschutz.

Danach hat sich ein Team aus 100 Geologen, Chemikern, Strahlenexperten, Elektrotechniker, Geologen, Fachleute für Erdmagnetismus, Geophysiker und Technikern verschiedener Strom- und

Telefongesellschaften in dem kleinen Nest zusammengefunden. Sie wollen herausfinden, ob unterirdische elektromagnetische Phänomene für die Brände verantwortlich sein könnten.

Mehr als hundert Spezialisten aus dem ganzen Land - Elektro-Ingenieure, Techniker der Enel, Geologen und Hydrologen versuchten, den Ursachen der mysteriösen Vorkommnisse auf die Spur zu kommen. „Das Phänomen ist möglicherweise auf elektrische Energie zurückzuführen, die sich irgendwie im Boden verteilt und deren Quelle wir noch nicht gefunden haben“, sagt Zivilschutzfunktionär Tullio Martella. Doch letztlich muss auch Martella passen: „Das einzige, was wir sicher wissen, ist, dass wir so etwas noch nie gesehen haben. Es ist im Moment völlig unerklärlich.“

Die Carabinieri legten laut Berichten der Lokalmedien zur Probe ein Elektrokabel auf den Fußboden eines betroffenen Hauses - und sahen mit eigenen Augen, wie das Kabel verschmorte. Das Rätselraten der Experten verunsichert zunehmend die Bevölkerung. Zwar mögen die Bewohner noch nicht so recht an eine paranormale Erscheinung glauben - aber nicht wenige hielten es für eine gute Idee, neben all den Technikern auch einen Priester zu Rate zu ziehen.

Papst schickt Chef-Exorzisten

Exorzisten der katholischen Kirche sind beunruhigt. Sie registrieren außergewöhnlich viele unerklärliche Phänomene. Der Papst schickte jetzt Kardinal Tarcisio Bertone (69), den Bischof von Genua, um den Vorfall zu untersuchen! Ärzte, Priester und Psychologen helfen ihm. Bertone: „Der Satan kann eine ganze Stadt angreifen.“

Pater Gabriel Amroth, Chef-Exorzist des Vatikans, hat keinen Zweifel: „Es ist, als würde der Satan ein teuflisches Spiel mit uns treiben.“

Einige Bewohner machen kein Geheimnis daraus, dass sie lieber einen Exorzisten in ihrem Dorf sehen würden, um dem „Spuk des Poltergeistes“ ein Ende zu setzen. Gianfranco Allegra vom Versuchszentrum für Elektrotechnik in Mailand ringt das ein Lächeln ab: „Natürlich müssen wir klären, warum ein nicht an den Stromkreis

angeschlossenes Kabel plötzlich brennt. Aber es ist mit Sicherheit kein überirdisches Phänomen. Schließlich brennt es nicht mehr, seit wir hier sind.“

Rätsel endlich gelöst

Für Pater Gabriele Amorth war der Fall klar: In Canneto hat der Satan seine Hände im Spiel. Der Ehrenpräsident des Exorzistenverbands musste zwar zugeben, dass normalerweise nur eine Person oder ein Haus auf einmal besessen sei, doch sei es - gerade in der heutigen, gottlosen Zeit - schon möglich, dass sich das Böse über ein ganzes Dorf ausbreite.

Inzwischen ist aber klar: Keine Teufelei, nicht einmal irdische Brandstiftung steckt dahinter. Der Zivilschutzchef Siziliens, Tullio Martella erklärte, Ursache der Brände sei ein seltenes, aber bekanntes natürliches Phänomen, nämlich starke elektromagnetische Felder, die höchstwahrscheinlich vulkanischen Ursprungs seien. Die Nordküste Siziliens, wo das Dorf liegt, ist in der Nähe der Äolischen Inseln, eines vulkanisch überaus aktiven Gebiets. Laut den Experten des nationalen Forschungszentrums ist es möglich, dass sich im Erdinneren Magmaströme neue chemischen Reaktionen "Elektronenwolken" an die Erdoberfläche befördert haben. Diese hätten dann starke elektromagnetische Felder und Überspannungen zur Folge gehabt. Jedenfalls legten die Messungen eine derartige Erklärung nahe. Zur Ehrenrettung des Herrn Amorth muss gesagt werden, dass die physikalisch-chemisch-geologisch-tektonischen Erklärungsversuche der Wissenschaftler für Normalsterbliche so weit von schwarzer Magie entfernt nicht sind. Und gemeinhin wird ja auch der Aufenthaltsort des Teufels im glühenden Erdinneren lokalisiert. Für die Bürger des nach wie vor evakuierten Dorfes hatte Ingenieur Martella jedenfalls eine gute Nachricht: Neue Erdleitungen und die Montage von Blitzableitern sollten genügen, um ihre Häuser wieder bewohnbar zu machen.

Misserfolg des „Global Consciousness Project“

Ergebnisse des Global Consciousness Project (GCP)
konnten nicht wiederholt werden...

Forscher des Princeton Engineering Anomalies Research Lab (PEAR)
untersuchten, ob unsere Emotionen Zufallsgeneratoren beeinflussen können...

An der renommierten Eliteuniversität Princeton befindet sich das „Princeton Engineering Anomalies Research Lab“ (PEAR).

Bekannt wurde das PEAR-Labor vor allem durch seine Experimente im Bereich der Psychokinese, d.h. mit Gedankenkraft Materie zu beeinflussen.

Wie sieht ein solches Experiment aus? Ein physikalischer Zufallsgenerator produziert Nullen und Einsen in wirrer Reihenfolge. Ein Computer errechnet, ob die erwarteten

Die zuckende Linie auf dem Bildschirm gibt die Ergebnisse wieder, die ein Zufallsgenerator ausspuckt - ein echter physikalischer Zufallsgenerator in einem kleinen Kästchen. Er produziert Nullen und Einsen in wirrer Folge. Der Computer misst, ob bei den 200 Ziffern mehr oder weniger als die erwarteten 100 Einsen dabei sind - entsprechend geht die Kurve nach oben oder nach unten. Meine Aufgabe ist es, ihn dazu zu bringen, dauerhaft weniger Einsen zu produzieren und damit die Kurve nach unten zu

drücken - wie, ist meine Sache. Ich darf meditieren, brüllen oder einfach daneben sitzen und ein Butterbrot essen. Nur Anfassen ist verboten. Allein die Kraft meines Willens soll zum gewünschten Ergebnis führen.

Was ich da tue, halten mindestens 95 Prozent aller Naturwissenschaftler für völligen Humbug. Andererseits ist es für alle menschlichen Kulturen, außer unsere moderne westliche, eine völlige Selbstverständlichkeit: dass der Mensch mit seinem Geist, seinem Bewusstsein, seiner Seele (oder wie immer man es nennt) die Welt um ihn herum beeinflussen kann. Nicht über Wellen, Potenziale oder andere physikalisch fassbare Größen, sondern "direkt", auf eine Art, die bisher wissenschaftlich nicht beschreibbar ist. Seit über 100 Jahren bemüht sich die Parapsychologie auf mehr oder weniger seriöse Weise, die so genannte Psychokinese nachzuweisen - seien es makroskopische Phänomene wie das Rücken von Tischen oder eben mikroskopische wie der zufällige Zerfall von Elementarteilchen. Ein unbekannter Geist ließ die Flugzeugelektronik spuken. Aber von Parapsychologie spricht Bob Jahn nicht

gern. Er verwendet den Begriff Anomalien, schon um sich von der schillernden Szene abzugrenzen. Der Gründer des Pear-Labors war 15 Jahre lang Dekan der ingenieurwissenschaftlichen Fakultät in Princeton. Ein Ingenieur durch und durch, sachlich, wortkarg, hager, eine Baseballkappe auf dem militärisch kurz rasierten Haupthaar. Ungewöhnlich nur die Stofftiere, die das Büro des 70-Jährigen bevölkern.

Irgendwann vor etwa 20 Jahren erzählte ihm der Flugzeugbauer James McDonnell von unerklärlichen Vorfällen, bei denen die Elektronik der Jets verrückt gespielt hatte. Anomalien eben. McDonnell bot an, die Erforschung dieser ungewöhnlichen Ereignisse zu sponsern.

Seitdem gibt es in einem Keller in Princeton zwischen nüchternen Maschinen und Messgeräten der Flugzeugingenieure eine Tür mit einer Birne (englisch *pear*) darauf, hinter der eine Hand voll engagierter Menschen versucht, mit exakten wissenschaftlichen Methoden dem Zusammenhang zwischen Bewusstsein und Materie auf die Schliche zu kommen.

Die Pear-Forscher haben schon mit allen

möglichen Zufallsquellen gearbeitet: linearen Pendeln, durch ein Nagelbrett fallenden Kugeln, einer stroboskopisch beleuchteten Wasserfontäne, einem grünen Plüschfrosch auf Rädern, der erratisch durch den Raum fährt. Bei den meisten Testpersonen korrespondierte tatsächlich der Output des Zufallsgenerators mit der Intention. Ganz, ganz minimal, mit einer Abweichung von etwa einem zehntel Promille vom mathematisch zu erwartenden Wert. Aber dies "statistisch signifikant".

10 001-mal Kopf bei 20 000 Würfeln - Zufall oder Effekt?

Signifikant, das heißt, die Wahrscheinlichkeit, dass die Abweichung zufällig zustande kam, liegt unter fünf Prozent. Je kleiner ein Effekt, umso mehr Versuche muss man durchführen, um diese Signifikanz zu erreichen. Kommt bei zehn Roulettewürfeln 6-mal Rot und 4-mal Schwarz heraus, wundert sich niemand. Kommt bei 100 Würfeln 60-mal Rot und 40-mal Schwarz, dann wird der Chef wahrscheinlich die Anlage prüfen. Der von Pear gemessene winzige Effekt entspricht einer Münze, die bei 20 000 Würfeln 10 001-mal mit dem Kopf nach oben landet und 9999-mal mit der Zahl - aber das regelmäßig. Um das signifikant nachzuweisen, muss man die Münze natürlich sehr, sehr oft werfen.

Nicht nur die absoluten Werte der Pear-Ergebnisse waren interessant, sondern auch andere

Details: Zwar unterschied sich die Trefferquote von Proband zu Proband, grundsätzlich aber schien jeder in der Lage zu sein, den Zufall zu beeinflussen - eine besondere "Psi-Fähigkeit" war also nicht erforderlich. Die räumliche Distanz zwischen Mensch und Zufallsquelle schien keine Rolle zu spielen, selbst wenn ganze Kontinente zwischen ihnen lagen. Und selbst von der Zeit war der Effekt unabhängig. Die so genannten Operatoren konnten mit ihrer Geisteskraft zukünftige und sogar vergangene Ereignisse beeinflussen - spätestens hier stehen dem naturwissenschaftlich denkenden Menschen die Haare zu Berge.

Eine schlüssige Erklärung dafür konnten auch Jahn und seine Kollegin, die Psychologin Brenda Dunne, nicht liefern. Zwar entwickelten sie mit metaphorischen Anleihen aus der Quantenphysik eine neue Theorie des Bewusstseins. Die aber hat noch keine Erkenntnisse oder gar überprüfbare Hypothesen hervorgebracht. Klar ist, dass es nicht um eine neue Art von Wellen oder Kräften gehen kann - dazu sind die behaupteten Eigenschaften zu verrückt. Der Geist müsste auf einer viel grundlegenden Ebene in die Welt eingreifen. "Wir verändern die Wahrscheinlichkeitstabelle der Welt", umschreibt Jahn seine Ideen.

Als ich im Mai 1999 in Princeton war, wurde mir beteuert: Wir haben zwar keine umfassende Erklärung, aber dass der Effekt existiert, steht außer Frage. Selbst der berühmte Magier James Randi, bekannt als Entlarver von parawissenschaftlichen Scharlatanen, konnte keine Unsauberkeiten entdecken. Man sei über die Phase hinaus, in der es um den bloßen Nachweis gehe, sagte Bob Jahn. "Die sklavische Beschäftigung mit der Replikation ist nicht hilfreich."

Stattdessen erforsche man nun Details und Anwendungen. Pear-Mitarbeiter Roger Nelson etwa glaubt, dass die Zufallsgeneratoren auch die

Schwingungen und Konflikte in Gruppensituationen aufzeichnen können. Inzwischen vertreibt Pear sogar kommerziell ein kleines tragbares Gerät, mit dem etwa Firmen die Harmonie bei ihren Vorstandssitzungen überprüfen sollen.

Man fragt sich, wie die Überzeugungen Jahns und seiner Kollegen so lange stabil bleiben konnten - kannten sie doch bereits damals, vor einem Jahr, die Zahlen einer Studie, die erst jetzt veröffentlicht worden ist. An drei Instituten wurden mit identischen Apparaturen die Pear-Versuche wiederholt: Neben Princeton nahmen das Freiburger Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) und das Institut für Psychobiologie und Verhaltensmedizin der Universität Gießen teil - beides durchaus "befreundete" Institutionen. Insgesamt 750 Versuche wurden durchgeführt, bei denen jeweils 3000-mal 200 Elementarereignisse gesammelt wurden. Je 1000-mal musste der Operator versuchen, eine möglichst hohe, eine möglichst niedrige beziehungsweise überhaupt keine Abweichung vom Mittelwert zu erzielen. Also eine Datenbasis, die auf 450 Millionen digitalen "Münzwürfen" basierte - mehr, als das Pear-Labor in den ersten zwölf Jahren seiner Arbeit gesammelt hatte.

Das sollte eigentlich reichen für eine solide Bestätigung der ursprünglichen Ergebnisse. Aber als ich im Juni 1999 das Freiburger IGPP besuchte, ließ man unter der Hand durchblicken, dass die Ergebnisse wohl nicht so gut seien wie erwartet. Eine Veröffentlichung wurde für den Herbst 1999 angekündigt, verzögerte sich aber immer wieder. Offenbar wurde hinter den Kulissen heftig darum gerungen, wie man die eher enttäuschenden Resultate denn nun formulieren sollte. Denn die Hauptbotschaft der neueren Versuche ist eindeutig, wie der soeben erschienene Forschungsbericht zeigt: Die sensationellen Pear-Ergebnisse früherer Jahre konnten nicht wiederholt werden. Zwar registrierten alle drei Institute Abweichungen vom Mittelwert, aber die waren um den Faktor 10 kleiner als zuvor und erreichten nicht die Signifikanzschwelle von fünf Prozent. Und untereinander widersprachen sie sich auch noch - so erzielten etwa die Gießener Operatoren die höchsten Werte gerade dann, wenn sie besonders niedrige erzeugen wollten. Natürlich sagen die Forscher des Dreierkonsortiums nun nicht, dass damit alle vergangenen Ergebnisse hinfällig seien. Im Gegenteil, sie halten daran fest, dass es Anomalien gebe. "Es ist wie mit dem Glas, das gleichzeitig halb voll und halb leer ist", sagt Robert Jahn. Die Replikation der absoluten Werte sei zwar misslungen, dafür enthielten die Daten eine Menge struktureller Besonderheiten. Um überhaupt Abweichungen von der gewöhnlichen Statistik zu finden, müssen die Forscher sich immer tiefer in den Datenbestand hineingraben, auf der Suche nach einem "polyglotten Muster struktureller Verzerrungen", wie es blumig im Bericht heißt.

Für die Pleite führt der Bericht mehrere mögliche Gründe an: Die ursprünglichen Studien könnten mangelhaft und damit ungültig gewesen sein. Oder die neuen Studien weisen Fehler auf. Es könnte objektive oder subjektive Bedingungen für Anomalien geben, die bei den neuen Versuchen nicht berücksichtigt worden sind. Vielleicht hat man auch die falschen Parameter untersucht. Oder die Statistik stimmte nicht. Vielleicht ist es

aber auch die Natur der Psi-Phänomene, dass sie sich gegen den naturwissenschaftlichen Nachweis sträuben. Dann könnte man allerdings jede systematische Studie einstellen.

Für skeptische Naturwissenschaftler ist die naheliegendste Lösung natürlich die erste - die ursprünglichen Pear-Ergebnisse sind ein Artefakt. Dazu muss man gar keinen bewussten Pfuscher unterstellen, vielleicht allenfalls eine gewisse Schlampigkeit mit den Daten. Dann gäbe es gar nichts zu erklären, und das physikalische Weltbild wäre wieder im Lot. Einen so radikalen Schnitt mit der eigenen Vergangenheit wollen die Pear-Forscher natürlich nicht ziehen. Sie werden weiter experimentieren und mit neuen mathematischen Ansätzen versuchen, in ihrem Datenmeer signifikante Muster zu entdecken.

Einer, der über das neuerliche Ergebnis gar nicht erstaunt ist, sondern sich eher die Hände reibt, ist Walter von Lucadou, ein Psi-Veteran, der in Freiburg die (nur lose mit dem IGPP verbundene) Parapsychologische Beratungsstelle betreibt. Denn es ist nicht das erste Mal, dass Psi-Phänomene, die man nachgewiesen zu haben glaubte, sich erstaunlich bockig zeigen, wenn sie repliziert werden sollen. Diese Widerspenstigkeit hat sogar einen Namen: Decline-Effekt nennen das die Para-Wissenschaftler. Lucadou hat mit seinem aus der Systemtheorie stammenden "Modell der Pragmatischen Information" einen Ansatz entwickelt, der sogar voraussagt, dass ein Experiment, das einmal funktioniert hat, sich unter identischen Bedingungen nicht wiederholen lässt. Grob gesagt soll die Information, die die Experimentatoren über vorherige Versuche haben, die Korrelation zwischen Beobachter und Zufallsereignis beeinflussen. Allerdings hat Lucadous Ansatz auch eine bittere Konsequenz: Analog zu nichtlokalen Quantenphänomenen können Psi-Phänomene nach seinem Verständnis nicht praktisch genutzt werden, weil sich über den übersinnlichen Kanal keine Information übertragen lässt.

Globales Bewusstseins Projekt

Das Freiburger IGPP wird dieser Tage 50. Der 1991 verstorbene Gründer Hans Bender machte noch Schlagzeilen, indem er in Zahnarztpraxen Poltergeister jagte. Die Nachfolger machen wissenschaftlich saubere Arbeit mit wenig spektakulären Experimenten, die sich immer weiter der Alltagserfahrung entziehen. Der behauptete Einfluss des Geistes auf Zufallsprozesse ist ja aufgrund der winzigen Effektgröße gar nicht mehr direkt wahrnehmbar - er erscheint nur noch in den Zahlenkolonnen der Statistik. Gibt es eine Wechselwirkung zwischen Geist und Kosmos?

Und lässt sie sich einfangen mit Experimenten, wie sie das Pear-Labor durchführt? Wenn man vor den zuckenden Linien auf dem Computermonitor sitzt, vor dem Pendel oder vor dem zufällig hin und her flitzenden Stofftier, dann kann man sich kaum der Suggestion entziehen, dass man diese willkürlichen Bewegungen beeinflusst - selbst wenn man nicht dran glaubt. So einfach aber, das zeigen die neuen Daten, lässt sich das Übersinnliche nicht festnageln. "Wir haben dem Kosmos eine Frage gestellt", sagt Pear-Chef Robert Jahn, "und der Kosmos hat nein gesagt."

Kein Beitrag über Sai Baba...

Sathya Sai Organisation Deutschland
stellt keine Fotos für Artikel bereit...

Für diese Ausgabe planten wir eigentlich einen Artikel über die Tricks des „Sai Baba“, der mit seinen Materialisationen viele Gläubige in seinen Bann zieht.

Die Landeskoordinatorin der Sathya Sai Organisation Deutschland wollte uns die Erlaubnis zur Verwendung von Fotos von Sai Baba abhängig vom „Inhalt“ des „Artikels“ erlauben. Auf unseren Hinweis hin, das es „eine Art Biographie“ werden sollte, meldete man sich nicht mehr...

Rothaarige bluten nicht leichter!

Unter Chirurgen geht schon lange das Gerücht um, dass es bei Mandeloperationen an einem Freitag, dem 13. häufiger zu gefährlichen Blutungen kommt, als nach anderen OP-Terminen. Auch bei rothaarigen Kindern soll diese Gefahr höher sein...



Philadelphia — „Alles Ammenmärchen“, fand nun eine wissenschaftliche Studie aus Pennsylvania heraus. Dort hat man über einen Zeitraum von 2,5 Jahren Patienten nach 569 Tonsillektomien beobachtet.

Weder das Operationsdatum noch die Mondphase oder die Haarfarbe des Patienten hatten Einfluss auf die Komplikationen. Ernste Nachblutungen kamen mit einer Häufigkeit von bis zu 5 % vor, waren aber vollkommen zufällig verteilt. Chirurgen sind auch nur Menschen. Aber es ist wichtig, ihrem Hang zum Aberglauben mit der ernsthaften Suche nach der Wahrheit zu begegnen, schreibt der HNO-Arzt Professor Dr. Glenn C. Isaacson in einer Mitteilung der Temple University in Philadelphia.

Quelle: MTD, Ausgabe 14 / 2004 S.12, SK und <http://www.medical-tribune.de/GMS/bericht/Rothaarige>

Die Homöopathie und die Krankenkassen...

Nach Angaben der „Deutschen Ärzte-Zeitung“ haben 70 Mediziner eine Verfassungsbeschwerde eingereicht, weil sie sich durch die Einschränkungen, die sich nach der Gesundheitsreform für alternative Heilmethoden ergeben, in ihrer Therapiefreiheit eingeschränkt fühlen. Unterstützt werden sie vom „Deutschen Zentralverein homöopathischer Ärzte“.

Die Ärzte stören sich daran, dass homöopathische und anthroposophische Medikamente in der Regel nicht mehr bezahlt werden. Hintergrund: Da die Homöopathie zu den nicht verschreibungspflichtigen Behandlungen zählt, wurde diese aus dem Leistungskatalog der Krankenkassen gestrichen. Vorher wurden Homöopathika und anthroposophische Heilmethoden in der Regel erstattet. Im Zuge der notwendigen Kosteneinsparungen ist damit nun Schluss. Außerdem sollen die Kassen nur wenige Pflanzenheilmittel, so genannte Phytopharmaka, bezahlen.

Gezahlt werden die Mittel nur noch, wenn sie zum Therapiestandard bei einer vom "Gemeinsamen Bundesausschuss für Kassen und Ärzte (Gemba)" definierten Liste stehen, die im Frühjahr festgelegt wurde.

Keine Erklärung für Steine weinendes Mädchen aus Mekka

Im Februar wurde ein achtjähriges Mädchen in Saudi-Arabien von einem Ärzteteam untersucht, weil das Kind seit einem Monat angeblich „Steine“ weint.

Wie die „Saudi Gazette“ berichtete, haben die Mediziner des Allgemeinen Krankenhauses in der islamischen Pilgerstadt Mekka bisher noch keine Erklärung für das seltsame Phänomen gefunden, das vom Vater des Kindes mit einer Videokamera festgehalten worden sei.

Nach den Worten des Klinikleiters Talal Karima ist die achtjährige Mara völlig gesund. Bisher sollen nach Angaben ihres Vaters acht „Steine“ aus ihrem rechten Auge gefallen sein.

Die Zeitung zeigte ein Bild des Mädchens mit seinen „harten Tränen“, von der Größe eines Weizenkorns. Im Labor der Klinik wurde festgestellt, dass es sich bei Maras „Tränen“ definitiv nicht um einfach Steine handelt, die in der Natur vorkommen. Die Steine bestehen laut Laborbericht zu 70 % aus Kalzium sowie zu je 10 % aus Magnesium, Harnsäure und Kohlenstoff. Die mysteriösen „Tränen“ sollen nun vom Geologischen Institut der König Abdulasis-Universität in Dschidda untersucht werden.

Augenärzte kennen Tränenwegsteine, die sich in den Tränenkanälen oder Tränensäcken bilden können. Skeptiker behaupten, dass es sich hierbei oft um vorgetäuschte „Wunder“ handelt, bei denen die Steine nicht aus dem Körper stammen, sondern zusammengesammelt wurden. Ein Harnsäure-Anteil würde allerdings auf einen biologischen Ursprung hindeuten...

DIPLOM

INSTITUT FÜR WEITERBILDUNG

Ausgewählt mit dem Innovationspreis 2003 der Europäischen Wirtschaftskammer für Bildung und Erziehung (EWBE)



Mit dieser Urkunde bestätigt die Leitung des Institut für Weiterbildung, Berlin (IWB), dass

Max Mustermann

sein Studium erfolgreich

Mit hoher Auszeichnung

absolviert und bestanden hat und überträgt Ihm hiermit den Diplomtitel

Diplom Parapsychologie (IWB)
(Dipl.pps.)

Mit allen Rechten und Pflichten, die mit dem Tragen dieses Titels verbunden sind.

Berlin, den 28. Juni 2004

Harold Pett
Institutsleiter



Bernd Schlegel
Lehrgangsleiter

**Bestellen Sie Ihr
Diplom für Parapsychologie
Diplom für Astrologie
und vieles mehr...**

PRESSE

AUSWEIS



Vorname:
Tina
Zuname:
Mustermann
Gültig bis:
31.12.2015
Mitglieds-Nr.
BFJ-15253

Freier Journalist

**Bundesverband
Freier Journalisten**

Bundesverband Freier Journalisten (BFJ)

Der Inhaber dieses Presseausweises ist als Freier Journalist bundesweit tätig und Mitglied des Bundesverband Freier Journalisten (BFJ). Der Bundesverband Freier Journalisten (BFJ) vertritt die Interessen von Redakteuren, Fotografen, Wortjournalisten, Autoren, Öffentlichkeitsarbeiter, Pressesprecher und sonstige Medienschaffende von Fernsehen, Produktion und Hörfunk aus dem Bereich Wort, Bild, Ton und Neue Medien. Zu den Mitgliedern des BFJ gehören auch Mitarbeiter von Nachrichten- und Bildagenturen, Informationsdiensten und Redaktionsbüros (Wort, Bild, Ton, Neue Medien).

Unterschrift

AUSZUG AUS DEM GRUNDGESETZ

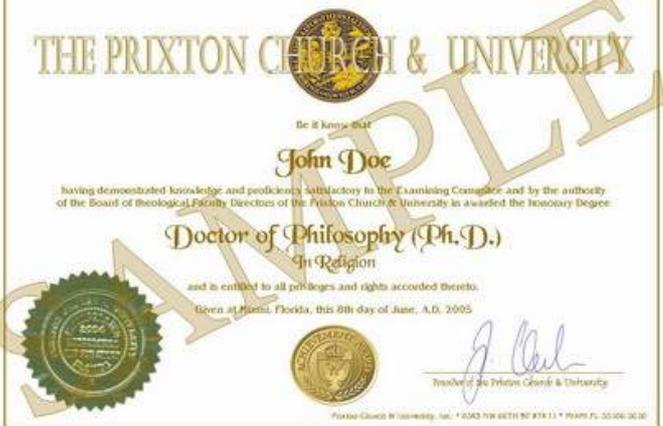
„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Funk werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.“ (GG Art.5 Abs.1)

© 1904, Bundesverband Freier Journalisten

PRESSE

Bundesverband Freier Journalisten

**Bestellen Sie Ihren
Presseausweis incl.
Presseschild fürs Auto**



**Werden Sie Doctor of
Parapsychology, Doctor of
Metaphysics oder Doctor of
Philosophy in Astrology.
Viele Titel zur Auswahl**



Ändern Sie jetzt Ihre Zukunft auf:

<http://www.consultingdigital.com>